Jubiläumsband

Volum omagial

Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt

1849 – 1949

Societatea Ardeleană pentru Ştiinţele Naturii din Sibiu

Herausgegeben von / Editat de
Heinz Heltmann, Hansgeorg von Killyen

hora & AKSL

Zur Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschungen in Siebenbürgen

von Klaus NIEDERMAIER (†)

III. Naturwissenschaftliche Forschungen zwischen 1849 und der Gründung der Franz-Josephs-Universität in Klausenburg 1872[1]

Vorbemerkungen der Herausgeber

Dieser Beitrag ist der III. Teil der von Dr. Klaus NIEDERMAIER (1929–1997) geplanten umfassenden vierteiligen Arbeit über die Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschungen in Siebenbürgen. Teil I („Naturwissenschaftliche Forschungen bis 1840") und Teil II („1840–1849") sind im ersten Band Naturwissenschaftliche Fortschungen über Siebenbürgen, *Böhlau-Verlag Köln 1979, erschienen. Der hier folgende Teil behandelt die Entwicklung der Naturwissenschaften bei den Siebenbürger Sachsen von der Gründung des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt im Jahre 1849 bis zur Ausrufung der Franz-Josephs-Universität zu Klausenburg im Jahre 1872. Der letzte Teil, der den Zeitraum 1872–1949, also bis zur Auflösung des genannten Vereins und der Verstaatlichung seines Museums, umfassen sollte, konnte von Klaus NIEDERMAIER leider nicht mehr fertiggestellt werden.*

A. Grundtatsachen

Erfolgreiche naturwissenschaftliche Forschung bedarf unter anderem eines Forschungsobjekts, das erreichbar ist, eines Forscherpotentials, das heißt dazu fachlich qualifizierter Menschen, konkreter materieller Voraussetzungen und Möglichkeiten zur Veröffentlichung, eines entsprechenden sozialen Rahmens und schließlich der Wege zur Prüfung beziehungsweise Korrektur von Forschungsergebnissen durch intensive Kontakte mit Fachkollegen von nah und fern.

Siebenbürgen war schon früh für Zoologen, Botaniker, Geologen, Paläontologen und Geographen ein begehrtes Forschungsziel. Ein Forschungspotential war in Siebenbürgen um die Mitte des 19. Jahrhunderts jedoch nur in beschränktem Rahmen vorhanden. Zwar zeichnet sich mit der Gründung des

[1] Der I. und II. Teil sind erschienen im „Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde" (künftig „Archiv") 14, Köln und Wien 1979, S. 1–65.

Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt (künftig SVfN) im Jahre 1849, des ersten erfolgreichen und dauerhaften Zusammenschlusses naturwissenschaftlich Interessierter auf siebenbürgischem Boden, eine neue fachgeschichtliche Etappe ab. In Hermannstadt begannen sich einige der genannten Voraussetzungen, und zwar die soziale Infrastruktur sowie Dokumentations- und Veröffentlichungsmöglichkeiten zu entfalten. Demgegenüber ist der vor allem von Ungarn getragene „Erdélyi Múzeum Egyesület" (Siebenbürgischer Museums-Verein) erst zehn Jahre danach, 1859, in Klausenburg gegründet worden.

Trotz relativer räumlicher Nähe bestand zwischen der Klausenburger Universität und auch dem dortigen Museumsverein und dem SVfN kein allzu reger Kontakt. Dem ungarischen Museums-Verein ist es nach einigen Jahren nur durch vergleichsweise bedeutende Zuwendungen aus privater und öffentlicher Hand und letztendlich durch das direkte Zusammenwirken mit der neugegründeten Klausenburger Universität möglich geworden, auch auf naturwissenschaftlichem Gebiet gut ausgebildete, hauptamtlich tätige Mitarbeiter, besonders für zoologische und geologische Bereiche, zu gewinnen.[2]

Erschwerend war von Anbeginn an für von Siebenbürgern in Siebenbürgen durchgeführte naturkundliche Arbeit auch die relative Abgelegenheit des Landes von den bedeutenden Zentren naturwissenschaftlicher Forschung in Mittel- und Westeuropa. Daraus ergab sich mit den Worten von Carl Fuss „... das bei allen Forschern spürbare Fehlen von Fachliteratur".[3] Aus diesem Grunde mußte beispielsweise gesammeltes Material für seine Bestimmung weit fortgeschickt werden.

Siebenbürgen war und blieb Provinz: Für Wien war es das entlegenste Kronland ohne eigentliche Hauptstadt, und von Budapest aus blieb es, nach 1867 als „Ostungarn" betrachtet, bei allem Reichtum der Natur ebenfalls ein Randgebiet.

Damit in Verbindung ist auch der chronische Mangel an materiellen Mitteln für Forschungen im SVfN zu sehen. Das wenige, was unumgänglich notwendig

[2] Die naturwissenschaftliche Erforschung Siebenbürgens erfuhr in der Zeitspanne vor 1872 durch die 1861 in Hermannstadt gegründete „Siebenbürgische Vereinigung für rumänische Literatur und Kultur des rumänischen Volkes" („Asociaţia transilvană pentru literatura română şi cultura poporului român" – ASTRA) wenig Unterstützung. Diese Vereinigung war erst 1905 in der Lage, ein eigenes Museum einzurichten, und betrachtete seit ihrer Gründung literarische Arbeiten sowie volkskundliche Untersuchungen und Sammlungen als ihre Hauptaufgabe. Siehe auch Mihai SOFRONI: „Muzeul ASTREI 1905–1950" [Das Museum der Astra 1905–1950]. In: „Muz. Brukenthal, Studii şi Comunicări" 13, Hermannstadt 1967, S. 313 ff.

[3] In: „Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt" (künftig „VuM") 19, Nr. 5, Hermannstadt 1868. Zu Fuss siehe auch K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 47.

war, mußte mit persönlichen Opfern von Naturfreunden angeschafft oder durch Zuwendungen aus begüterter privater Hand, von der inzwischen minderbemittelten siebenbürgisch-deutschen Verwaltung oder von uninteressierten staatlichen ungarischen Provinzbehörden erbettelt werden. Gerade auch unter diesen Gesichtspunkten blieb die Naturforschung in Siebenbürgen lange Zeit provinziell. Wenn es dem SVfN trotzdem gelungen ist, immer wieder und vor allem aus der historischen Perspektive seiner 100jährigen Wirksamkeit zur Erschließung der Naturverhältnisse Siebenbürgens beizutragen, konnten dabei gewisse Grenzen nicht überschritten werden.

Daß unter diesen widrigen Umständen die Gründung und später das erfolgreiche Wirken dieser privaten Institution möglich waren und der Verein seinen von Anbeginn guten Namen bewahren konnte, muß heute als ein großes Verdienst seiner Mitglieder gewertet werden. Andererseits kann nicht übersehen werden, daß vor allem bei seiner Gründung, aber auch danach immer wieder glückliche Umstände mitgeholfen haben, lebensfähige Vereinsstrukturen zu schaffen und zu erhalten.

Die Gründung des Hermannstädter Vereins für Naturwissenschaften soll in diesem Beitrag in einem größeren wissenschaftsgeschichtlichen Rahmen betrachtet werden. Dabei sind einige Fakten festzuhalten.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in Wien folgende wissenschaftliche Institutionen gegründet: 1847 die Akademie der Wissenschaften, 1849 die Geologische Reichsanstalt, 1850 die Zoologisch-botanische Gesellschaft. Im Jahre 1851 kam es zur Herausgabe des ersten Heftes des von Alexander Skofitz begründeten „Österreichischen Botanischen Wochenblattes" (ab 1858: „Österreichische Botanische Zeitung"). Ein Jahr darauf wurde die Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien ins Leben gerufen. 1856 kam es zur Gründung der Geographischen Gesellschaft in Wien. Es gab demnach gerade um die Jahrhundertmitte in Wien von seiten der Regierung und in den Reihen der Naturfreunde bedeutende Initiativen, durch Institutionalisierung der Forschung über den bisher personell beschränkteren Rahmen hinaus (Universität, Akademie der Wissenschaften, naturhistorische Hofkabinette, ältere Vereine) die Möglichkeiten für wichtige naturkundliche Vorhaben zu erweitern.

In Ungarn ist die Entwicklung des Rahmens für die Naturwissenschaften in diesem Zeitraum anders abgelaufen. Nach einem teilweise schon länger zurückliegenden, vielversprechenden Anfang waren nach 1849 zunächst keine optimalen sozio-politischen Bedingungen und verhältnismäßig wenig Interesse für neue naturwissenschaftliche Vorhaben sichtbar. Der Dualismus als neue Regierungsform der Monarchie (1867) führte aber nach wenigen Jahren zu wichtigen institutionellen Änderungen. Folgende Etappen in der Geschichte der Wissenschaften in Ungarn sind diesbezüglich zu nennen: die Verlegung der Landesuniversität im Jahre 1777 von Tyrnau zunächst nach Ofen (ihre Einweihung in der Hauptstadt fand 1780 statt) und 1784 nach Pest; die Errichtung des Un-

garischen Nationalmuseums im Zeitraum 1802–1807; dieses hatte schon 1820 auch naturwissenschaftliche Sammlungen mit einem eigenen hauptamtlich beschäftigten Kustos; die Gründungsversammlung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1830; die erste Wanderversammlung der ungarischen Ärzte und Naturforscher nach dem in Deutschland eingeführten System in Pest 1841 (15 Jahre lang, und zwar zwischen 1848 und 1863, war die Reihe der Wanderversammlungen allerdings unterbrochen); 1841 die Gründung der Ungarischen Gesellschaft für Naturwissenschaften zu Pest und der Geologischen Gesellschaft für Ungarn, deren erster Jahresbericht 1852 erschien. Im Jahre 1870 wurde die Ungarische Geologische Reichsanstalt und die Ungarische Meteorologische Zentralanstalt, beide in Pest, ins Leben gerufen.

In diesem Trend neuer Budapester kulturpolitischer Initiativen durch die Übernahme von Aufgaben, die bisher von Wien wahrgenommen worden waren, ist auch die Gründung der Universität in Klausenburg, der zweiten Universität Ungarns, zu sehen.

Wie wesentlich die Voraussetzungen geändert werden mußten, um nach 1849 der wissenschaftlichen Forschung in Ungarn neue Impulse zu verleihen, läßt sich am Exemplarfall Botanik aus einem Zitat von August KANITZ abschätzen[4]: „... die Botaniker Ungarns suchten auch nicht mehr Anhaltspunkte im Lande, sie trachteten im Auslande Verbindungen anzuknüpfen, ja man könnte sagen, sie schlossen sich dem Ausland, insbesondere Deutschland an. In Ungarn hatte man wohl Institute, wo man seine Arbeiten veröffentlichen konnte, doch der schleppende, man könnte sagen bürokratische Gang, den jede Arbeit durchmachen mußte, ließ manche Arbeit erst Jahre lang nach ihrem Verfertigen erscheinen, und wohl hier mag der Grund liegen, weshalb man immer den Schwerpunkt nach Außen suchte ..."

Die geschilderten Entwicklungen in Wien und Budapest lassen erkennen, daß der während der Revolutionswirren von 1849 gegründete Hermannstädter Verein für Naturwissenschaften in mehrfacher Hinsicht zunächst günstige Möglichkeiten für seine Entwicklung hatte.

Im politischen Durcheinander nach der Revolution konnte wenigstens auf diesem neutral erscheinenden Gebiet der Forschung und Publizistik ohne wesentliche Einschränkung durch die Behörden gearbeitet werden. Mit dem nicht unbedeutenden naturwissenschaftlichen Neubeginn in Wien ergaben sich auch für die Mitarbeiter des SVfN Möglichkeiten neuer Kontakte und ein leichterer Zugang zu wissenschaftlicher Information. Dabei boten die immer häufigeren Reisen österreichischer und deutscher Naturforscher nach Siebenbürgen vielfache Ansatzpunkte auch für neue Vorhaben in Siebenbürgen.

[4] August KANITZ: „Versuch einer Geschichte der ungarischen Botanik". In: „Linnaea" 33. Halle 1865, S. 262–264. – KANITZ verbindet seine Überlegungen mit dem Tode des Pester Botanikprofessors Josef SADLER, der 1849 gestorben ist.

Hochqualifizierte Wissenschaftler aus Wien und aus dem Ausland brauchten in Siebenbürgen Unterstützung durch Naturfreunde mit Ortskenntnissen. Dabei stießen sie unvermeidbar auf die deutschsprechenden siebenbürgisch-sächsischen Fachkollegen, denen sie im Gegenzug für ihre ortgebundenen Hilfeleistungen Unterstützung boten.

Eine weitere sichtbare Folge des politischen Umbruches gegen Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts war die Reaktion der siebenbürgisch-deutschen Intellektuellen auf wachsende Magyarisierungstendenzen. Weil schon bisher ein ausgeprägtes Interesse an sächsischer Volksgeschichte und Volkskultur vorhanden war und eine stark national orientierte Generation mit fast ausschließlich historisch-politischen Interessen heranwuchs, lieferte das begrenzte intellektuelle Potential des siebenbürgisch-sächsischen Völkchens weniger Nachwuchs für naturwissenschaftliche Forschungen. Carl Fuss hat diese Tatsache in der Generalversammlung des SVfN vom 2. Mai 1868 unmißverständlich ausgesprochen: „... endlich der Unverstand der Menge, höheren und niederen Standes, welcher noch immer auf die Naturforscher mit einer gewissen mitleidigen Überlegenheit und Geringschätzung herabblicken zu dürfen meint ..." So erscheint nach der Erfahrung von Fuss den jungen Menschen die Naturgeschichte als „... unbedeutend und wertlos".[5] Bei einer allgemeinen Beurteilung der Entwicklung naturwissenschaftlicher Arbeit in Siebenbürgen in der Zeit vor 1872 wird eine auffallende, aber unter den gegebenen Umständen erklärbare Erscheinung deutlich: die sichtbare Beschränkung auf wenige Arbeitsschwerpunkte, die auch in den Jahrzehnten danach fast als Einseitigkeit empfunden werden kann.

Im ersten Teil dieses Beitrags ist dieses für die Zeit um 1790 und 1843 geschildert worden.[6] Samuel Filtsch und Georg Binder haben das, was sie damals als Hauptaufgaben der Naturforschung in Siebenbürgen ansahen, kurz umschrieben. Noch deutlicher äußert sich diesbezüglich J. Ferdinand Schur in seinem Aufsatz „Andeutungen über den gegenwärtigen Zustand der Naturwissenschaft in Hermannstadt".[7] Schur sieht als Schwerpunktgebiete der hier betriebenen Studien die floristische und faunistische Erforschung Siebenbürgens, die Mineralogie, Geologie, Oryktognosie[8] und die Petrefaktenkunde des Landes sowie Meteorologie und physische Geographie. Mit Recht empfindet er das geringe Interesse für Physik und Chemie als unzeitgemäßen Rückstand. Er erklärt ihn durch die geringe Aufmerksamkeit, die der Physik bisher als Unterrichtsfach in den Gymnasien Siebenbürgens geschenkt worden war, sowie durch das völlige Fehlen der Chemie als Unterrichtsgegenstand in diesen Schulen.

[5] Carl Fuss: a.a.O., 1868.

[6] Klaus Niedermaier: a.a.O., 1979, S. 10 und S. 14.

[7] J. Ferdinand Schur in: „VuM" 1, Nr. 1, 2, 5, 6, 1849–1850.

[8] Petrographie, siehe K. Niedermaier: „a.a.O.," 1979, S. 14.

Für die Jahre 1849–1872 spiegeln die in der Vereinszeitschrift „VuM" veröffentlichten 359 Aufsätze und Aufsatzreihen die Interessenschwerpunkte der siebenbürgisch-deutschen naturwissenschaftlichen Forschungen auf das deutlichste wider. In diesem Zeitraum erschienen 315 Arbeiten mit direktem Bezug auf siebenbürgische Verhältnisse, und nur 44 betreffen Themen allgemeinen Charakters. Die sich auf Siebenbürgen beziehenden Arbeiten verteilen sich wie folgt: Geologie, Mineralogie, Petrographie, Paläontologie und Montanistik 83, Fauna 81, meteorologische und phänologische Aufzeichnungen 46, Flora 41, chemische Untersuchungen siebenbürgischer Naturprodukte 19, Exkursionsberichte und Gebietsbeschreibungen, die mehrere Fachgebiete betreffen 16, Höhlenkunde 9, Meteoritenfälle 4, je ein Aufsatz beziehungsweise eine Aufsatzreihe über die Hermannstädter mittlere Zeit (damals ein intensiv behandeltes astronomisches Thema in ganz Europa), über die Geschichte merkwürdiger Naturbegebenheiten, über den Zustand der Naturwissenschaften in Hermannstadt, eine Beschreibung einer zum Verkauf anstehenden ornithologischen Sammlung und ein Aufsatzverzeichnis der „VuM" für 1849–1871. Letztendlich seien auch die 11 Nekrologe genannt, die in den „VuM" erschienen sind.

Von den nicht direkt Siebenbürgen betreffenden 44 Aufsätzen behandeln 11 tierbiologische Beobachtungen, 9 Berichte zum Vogelzug und ähnlichem, 8 Texte aus dem Bereich der Astronomie, 5 Beiträge über chemische Analysen von Rohstoffen, 5 aus der Physik, 4 aus der Tiermorphologie, 3 Beiträge behandeln Generationswechsel, Teratologie und Parasiten bei Tieren, 3 weitere aus der Pflanzenmorphologie, je 2 aus der Kristallographie, der Methodik und der Höhenbestimmungen und letztendlich je ein Aufsatz mit Fragen der historischen Tiergeographie, der Geomorphologie und der geologischen Geräte.

Die Schwerpunkte der siebenbürgisch-deutschen naturwissenschaftlichen Forschungen in diesem Zeitabschnitt sind demnach deutlich. Es konnte in diesen Jahren in Siebenbürgen von Siebenbürgern nur Amateurforschung betrieben werden. Durch die Vergrößerung bestehender naturwissenschaftlicher Sammlungen ergab sich eine Vertiefung der Untersuchungen auf den Gebieten, in denen diese Sammlungen verwertet werden konnten. Das ist zumindest in Hermannstadt auch nach 1872 so geblieben.

B. Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften als wichtiger Träger der Forschung vor 1872

Über die Gründung des Vereins ist sehr viel geschrieben worden. Ohne die Literaturhinweise des ersten Teiles der Arbeit[9] zu wiederholen, soll hier auf

[9] K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 2–3. – Zusätzlich sei noch an drei Aufsätze erinnert: 1. Eckbert SCHNEIDER und Hans PLATTNER: „Mit der Fackel der Naturkunde.

das als Originalquelle äußerst *wichtige Vorwort* zum ersten Heft der „VuM“[10] hingewiesen werden, welches die Vorgeschichte der Vereinsgründung und sein erstes Tun schildert.

In jenem Text, der mit der Unterschrift „Der Ausschuss“ erschienen ist, wird berichtet, daß noch im Herbst 1847 in Hermannstadt ein „Lesezirkel naturwissenschaftlicher Zeitschriften“ gegründet worden war, der wöchentlich zusammenkam. In diesem war auch „... dank der Aufmunterung geschätzter Naturforscher aus Wien“ der Wunsch entstanden, „... den Bund auch über die anderen Städte, ja das ganze Vaterland auszudehnen, und die Freunde des Naturstudiums zu einem Vereine zu versammeln.“ Die naturhistorische Sektion des Vereins für siebenbürgische Landeskunde (VsL)[11] bot als Wanderverein keine Voraussetzungen für die Zusammenstellung vereinseigener naturwissenschaftlicher Sammlungen. Außerdem traf sich der Landeskundeverein nur einmal jährlich. Aus diesen Gründen wurde die Notwendigkeit der Gründung eines Fachvereins zunehmend größer. So konnte im März 1848 der Entwurf der künftigen Statuten aufgesetzt und zur Genehmigung nach Wien geschickt werden. Noch im September des gleichen Jahres bestätigten die Wiener Behörden die Gültigkeit des Entwurfes.

„Doch jene traurigen Wirren der Letztzeit standen einer Eröffnung des Vereins hindernd entgegen[12]. Schon mehrmals wurden Tage zur Abhaltung der Versammlung bestimmt, vergebens, der Krieg in der Nähe der Stadt erlaubte es nicht. Endlich und seltsam, gerade in der drückendsten Periode jener Erlebnisse, im Mai 1849, ... traten die damals [in Hermannstadt] anwesenden Freunde der Naturstudien zu der ersten Vereinssitzung zusammen ...“

Durch seine Statuten hat sich der Verein Aufgaben gestellt, die hundert Jahre hindurch, bis zu seiner Auflösung, unverändert angestrebt und verwirklicht worden sind, und zwar:

---

120 Jahre seit der Gründung des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt“. In: „Hermannstädter Zeitung“ Nr. 71, Hermannstadt, 23. Mai 1969; 2. Heinz Heltmann: „Bahnbrechende Forschung. Aus der Geschichte des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften“. In: „Karpaten-Rundschau“ (künftig „K-R“) Nr. 22, Kronstadt, 30. Mai 1969; 3. Heinz Heltmann und Friedrich Gündisch: „Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt“. In: „Forschungen zur Volks- und Landeskunde“, Bukarest 1968, 11/2, S. 100–109, 5 Abb.

[10] „VuM“ 1, Nr. 1, Nov. 1849, S. 1–4.

[11] künftig VsL.

[12] Unter anderen ist E. A. Bielz mit dem sächsischen Freiwilligen-Bataillon, aber auch viele andere politisch exponierte Hermannstädter in diesen Monaten in die Walachei geflohen, um den ungarischen Truppen auszuweichen.

— die regelmäßige Präsentation und Erläuterung naturwissenschaftlicher Objekte in seinen Versammlungen;

— Anlegung naturwissenschaftlicher Sammlungen in Hermannstadt, welche teils von Mitgliedern, teils durch Ankauf oder Tausch zustande kamen. Auch sollten fremde naturwissenschaftliche Sammlungen durch eigene Objekte gefördert werden;

— die Anschaffung einschlägiger Literatur und Gründung einer Vereinsbibliothek;

— die Veröffentlichung der wissenschaftlichen Mitteilungen.

Bei der zunächst geringen Mitgliederzahl (48) konnte 1849 der in den Statuten vorgesehene vollständige Vereinsausschuß noch nicht gewählt werden. So wurden zunächst nur Michael BIELZ zum Vereinsvorsteher, Carl FUSS zum Sekretär, Ludwig NEUGEBOREN zum Konservator und Kassenwart sowie Michael FUSS zum Kustoden bestellt. Fünf Monate später zählte der Verein schon 89 Mitglieder, zum Jahresschluß waren es schon 98 und bis zum Mai 1850, ein Jahr nach seiner Gründung, ist der Mitgliederstand auf über 110 angewachsen.

Wie groß das Bedürfnis war, den SVfN durch die Erstellung wissenschaftlicher Sammlungen zu fördern, geht daraus hervor, daß schon in den ersten Monaten nach seiner Gründung Michael ACKNER[13], Georg CONERD, Ludwig NEUGEBOREN[14], Michael FUSS [15] und Ferdinand SCHUR[16] sowie viele andere dem Verein erste Sammelgegenstände schenkten, darunter Michael FUSS und Ferdinand SCHUR allein über 700 Herbarbogen. Wenn in einer Rückschau von Carl FUSS aus dem Jahre 1869 folgendes gesagt wird: „... wenn ich ... jener Zeit gedenke, in welcher durch ein halbes Jahr die mäßige Fläche einer halben

[13] K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 34.

[14] Johann Ludwig NEUGEBOREN (1806–1887) hat als Gymnasiallehrer und Stadtprediger in Hermannstadt und später als Pfarrer in Freck intensive paläontologische Untersuchungen, vor allem Foraminiferenforschungen, durchgeführt. Über sein Leben und seine wissenschaftlichen Arbeiten finden sich Angaben unter anderem bei Joseph TRAUSCH: „Schriftsteller-Lexikon", in den „Biographisch-literarischen Denk-Blättern der Siebenbürger Deutschen", Bd. 3, Kronstadt 1871 und bei Friedrich SCHULLER: „Schriftstellerlexikon der Siebenbürger Deutschen", Bd. 4, Hermannstadt 1902. Zusammen mit Bd. 1, Kronstadt 1868 und Bd. 2, Kronstadt 1870 wird dieses biographische Werk in der Folge als „TS", hier „TS" 3 und „TS" 4 zitiert. In „VuM" 38, 1888, hat E. A. BIELZ einen Nachruf auf Johann Ludwig NEUGEBOREN veröffentlicht. Aus neuerer Zeit wäre unter anderem ein Kurzaufsatz von Hans BARTH („K-R" Nr. 51, Kronstadt, 17. Dezember 1976), zu erwähnen.

[15] K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 47.

[16] K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 56.

Tischplatte in meiner Wohnung in der Saggasse Raum genug bot, die damaligen Naturalienschätze des Vereins zu beherbergen ..."[17], so mag dies vielleicht für den entomologischen Teil des Vereinsbesitzes von 1849 zutreffen, unmöglich aber für alle geologischen, paläontologischen, zoologischen und botanischen Sammelstücke.

Aus heutiger Perspektive ist der Schwung, mit dem der neugegründete Verein seine Arbeit aufnahm, nicht hoch genug einzuschätzen. Schon damals zeigte es sich, daß die eigentlichen Träger der Vereinsarbeit seine Ausschußmitglieder waren. Unter diesen lassen sich eindeutig die Menschen erkennen, die tatsächlich durch Jahrzehnte hindurch für diesen Verein gelebt haben.

Aus der Liste der Gründungsmitglieder läßt sich schon für 1849–1850 ein „innerer Kern" des Vereins erkennen: der greise Johann Michael ACKNER, der 22jährige Eduard Albert BIELZ[18], der 1849 erblindete Michael BIELZ[19], Daniel CZEKELIUS d. Ä.[20], Carl FUSS, Michael FUSS, Samuel JIKELI, die Apotheker und

[17] „VuM" 20, Nr. 5 und 6, Mai–Juni 1869.

[18] K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 54. – Diesbezüglich beachte auch die inhaltreiche Lebensbeschreibung E. A. BIELZS von Friedrich GÜNDISCH und Hans BARTH im Sammelband „Von Honterus zu Oberth. Bedeutende siebenbürgisch-deutsche Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner" (Hg. Hans BARTH), Bukarest 1980, S. 223–247, künftig BARTH: „Honterus–Oberth". Angaben über die entomologische Tätigkeit von E. A. BIELZ finden sich im Beitrag von Ernő CSIKI: „Bielz Ede Albert emlékezete" [Zum Gedächtnis an E. A. Bielz]. In: „Rovartani Lapok" [Entomologische Zeitschrift] 7, 1–4, Budapest, 1900.

[19] Über Michael BIELZ (1787–1866), den ersten Malakologen Siebenbürgens, siehe den von D. CZEKELIUS d. Ä. geschriebenen Nekrolog in „VuM" 18, Nr. 10, Okt. 1866 und die Biographie von Michael BIELZ in „TS" 3, S. 557–560 und „TS" 4, S. 49, die weitere Literaturhinweise gibt. Aus jüngerer Zeit sind zu erwähnen: H. HELTMANN: „Lithograph und Geologe MICHAEL BIELZ (1787–1866), ein Förderer der Wissenschaft und Kultur in Siebenbürgen". In: „Neuer Weg" (künftig „NW"), Bukarest, 30. März 1867 sowie H. BARTH: „Michael Bielz (1778–1866)". In: „K-R" Nr. 46, 12. November 1976.

[20] Den Lebensweg von Daniel CZEKELIUS d. Ä (1806–1871) hat Josef CAPESIUS in: „Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt nach seiner Entstehung, seiner Entwickelung und seinem Bestande". Hermannstadt 1896, S. 10 beschrieben. CAPESIUS bringt in diesem Aufsatz übrigens auch andere Lebensbeschreibungen. Siehe auch „TS" 4, S. 77–78.

Liebhaber-Botaniker Dr. Gustav Adolf KAYSER[21] und Friedrich KLADNI[22] sowie Ludwig NEUGEBOREN, Ludwig REISSENBERGER[23] und Ferdinand SCHUR.

Es hat nachträglich Meinungen gegeben, nach denen die eigentliche Initiative zur Vereinsgründung von einem einzigen Menschen, nämlich SCHUR, ausgegangen wäre. So läßt zum Beispiel August KANITZ in eine Lebensbeschreibung SCHURS den Satz einfließen: „... auf *seine* Anregung bildete sich der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften"[24]. Diese Vorstellung mag sich auf den schon erwähnten Aufsatz von SCHUR aus „VuM" 1, Nr. 1, 2, 5 und 6, November 1849–Mai 1850 stützen, in dem SCHUR diesbezüglich etwas mißverständlich sagt: „Es war im Anfange des vorigen Jahres, 1848, als *ich*[25] es unternahm, in einem Kreise von wissenschaftlichen Freunden obiges Thema[26] zur Sprache zu bringen ...". Aus dem Zusammenhang, in dem der Satz steht, wird die wichtige Rolle von SCHUR bei der Vereinsgründung gewiß nicht in Frage gestellt. Er fand aber bei seiner Übersiedlung von Wien nach Hermannstadt 1845 einen schon bestehenden Kreis von Naturfreunden mit intensiven persönlichen und wissenschaftlichen Kontakten vor, und so war er gewiß nur einer von mehreren, aber wichtigen Vereinsgründern und nicht ihr alleiniger Initiator. Nicht zufällig stellte er selbst als Motto über den erwähnten Aufsatz das Schillerwort: „Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selbst kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!"

Auch im Vorwort zu seinem Hauptwerk[27] sagt SCHUR über diesen Verein: „... welcher 1851 [*sic!*] von deutschen Patrioten gegründet wurde ...". Er hat auch sonst in keiner seiner zahlreichen gedruckten Schriften oder in Briefen seine eigene Rolle anders dargestellt als seine damaligen Freunde.

[21] K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 57.

[22] Zu F. KLADNI siehe K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 44, dazu noch Karl UNGAR: „Zwei Touristen aus alter Zeit". In: „Ostland", II. Jg. Nr. 9, Hermannstadt 1921, S. 279–281.

[23] K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979, S. 50. – Diesbezüglich beachte auch H. HELTMANN: „Ein anerkannter Naturforscher. Zum Wirken Ludwig Reissenbergers (1819–1895)". In: „NW" vom 26. November 1970, sowie BARTH: „Honterus–Oberth", S. 254–255.

[24] A. KANITZ: a.a.O. 1865, S. 219.

[25] Im Originaltext nicht hervorgehoben.

[26] Der Aufsatz trägt den Titel „Andeutungen über den gegenwärtigen Zustand der Naturwissenschaft in Hermannstadt".

[27] „Enumeratio plantarum Transilvaniae exhibens: stirpes phanerogamas sponte crescentes atque frequentius cultas, cryptogamas vasculares, characeas etiam muscos hepaticasque". Wien 1866. S. XI.

Die wichtigsten aktiven Mitglieder des Vereins

Um die Entwicklung des SVfN in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens erläutern zu können, sollen zunächst ihre wichtigsten Mitarbeiter und ihre Rolle im Ausschuß genannt werden:

Der Mineraloge, Geologe, Paläontologe und Archäologe, Pfarrer Johann Michael ACKNER (1782–1862) war Ausschußmitglied bis zu seinem Tod.

Carl ALBRICH d. Ä. (1836–1911)[28] wurde 1863 Ausschußmitglied; er hat dieses Amt bis 1899 versehen.

Eduard Albert BIELZ (1827–1898) arbeitete von 1852 bis 1870 als Vereinssekretär und war von 1874 bis 1898 Vereinsvorstand.

Der Geologe und Malakologe Michael BIELZ (1787–1866), seit 1849 gewählter Vereinsvorstand.

Daniel CZEKELIUS d. Ä. (1806–1871), geologisch und archäologisch tätig, war trotz wiederholter dienstlicher Ortswechsel 1852–1856, 1862–1865 und 1867–1871 Vorstandstellvertreter.

Eugen FILTSCH d. Ä. (1817–1880)[29] führte von 1852 bis 1858 die Vereinsbibliothek und von 1857 bis 1870 die Vereinskasse.

Carl FUSS (1817–1874) war vor allem Zoologe, von 1849 bis 1852 Vereinssekretär und anschließend bis 1867 Konservator der zoologischen Sammlungen. Nach dem Tod von M. BIELTZ war er von 1867 bis 1874 Vereinsvorstand.

Michael FUSS (1814–1883) war von 1849 bis 1864 Konservator der botanischen Sammlungen; auch er blieb bis zu seinem Tode Ausschußmitglied.

Moritz GUIST (1834–1892)[30], Mathematiker, Astronom und Meteorologe. Er gehörte dem Vereinsausschuß von 1863 an. Ab 1876 war er sehr effektiver stellvertretender Vorstand.

Samuel JIKELI (1818–1884)[31] betreute von 1863 bis 1870 die mineralogisch-geologischen Sammlungen. Ausschußmitglied blieb er bis zu seinem Tode.

Gustav Adolf KAYSER (1817–1878), Chemiker, Apotheker und Botaniker, hat als Ausschußmitglied dem Verein in selbstloser Weise von dessen Gründung bis zu seinem Tode unauffälligen, aber immer wieder wichtigen Beistand geleistet. Ihm ist es gewiß zu verdanken, daß sein Neffe Karl HENRICH (1850–1920)

[28] „TS" 4, S. 9–12 und Hermann A. HIENZ: „Beiträge zum Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen", Folge 2, 1980 (Beilage zur „Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde", Jg. 3 (74), H. 2, Köln und Wien 1980).

[29] „TS" 4, S. 109.

[30] „VuM" 42, 1892, S. 1–29 und „TS" 4, S. 159–161.

[31] „VuM" 36, 1886, S. 6–8 und J. CAPESIUS „a.a.O." 1896, S. 30.

in späterer Zeit zu einem Hauptträger des Vereins wurde. 1876 hat KAYSER im problematischsten Jahr der Vereinsgeschichte – von den Jahren nach 1944 abgesehen – mit einem gut verfaßten, in vielen Exemplaren verschickten Brief dem Verein 70 neue Mitglieder geworben und so seinen Bestand gesichert.

Adolf LUTSCH (1824–1897)[32] übernahm 1865 als Kustos von M. FUSS die botanische Vereinssammlung, wurde 1867 Kustos für Zoologie und führte 1870–1876 die Vereinskasse. Er blieb Ausschußmitglied bis 1888.

Prof. Dr. Gottfried MÜLLER (1796–1881)[33] war Rektor der Rechtsakademie von Hermannstadt und zu seiner Zeit einer der angesehensten Bürger dieser Stadt. Er hat als Ausschußmitglied von 1856 bis 1869 und als stellvertretender Vorstand (1865–1867) die Vereinsgeschicke mitgestaltet, ohne als Naturforscher hervorzutreten. Er hat alljährlich ausgedehnte Reisen durch Europa und auch nach Nordafrika unternommen.

Ludwig NEUGEBOREN (1806–1887), vor allem als Paläontologe tätig, hat von 1849 bis 1856 die Ämter des geologisch-paläontologischen Kustos und des Vereinssekretärs versehen. Von 1856 bis 1862 war er Vorstandsstellvertreter und blieb auch nach seiner Übersiedlung nach Freck bis zu seinem Tode (1887) Ausschußmitglied.

Ludwig REISSENBERGER (1819–1895), Naturwissenschaftler und vor allem Meteorologe, wird 1857 zum ersten Mal als Auschußmitglied erwähnt. Von 1867 bis 1895 versah er als Kustos die völkerkundlichen Vereinssammlungen.

CARL RIESS (1813–1883)[34] hat nach M. FUSS und A. LUTSCH von 1867 bis 1876 die botanischen Vereinssammlungen betreut, danach die zoologischen Sammlungen.

Michael SALZER (1823–1903)[35] hat dem Vereinsausschuß von 1870 bis 1888 angehört. Er befaßte sich, vor allem in Mediasch mit Meteorologie, hatte aber auch beachtliche botanische Kenntnisse.

Johann FERDINAND SCHUR (1799–1878) ist nach der Vereinsgründung, 1850, Vorstandsstellvertreter geworden. 1852 bat er um Befreiung von diesem Amte und zog bald danach (1853) nach Kronstadt. Ein Jahr später ist er endgültig aus Siebenbürgen fortgezogen. Seine auf Initiative des SVfN, aber auf Kosten des Guberniums 1853 unternommene, botanische Rundreise durch Siebenbürgen, war die erste größere wissenschaftliche Unternehmung des Vereins[36].

---

[32] „TS" 4, S. 271.

[33] „TS" 2, S. 451–455 und „TS" 4, S. 313.

[34] RIESS war Polizeibeamter, wurde aber frühzeitig in den Ruhestand versetzt. Siehe „VuM" 34, 1884, S. 10–12 und „TS" 4, S. 359–360.

[35] „TS" 4, S. 371–373.

[36] „VuM" 10, Nr. 3/4, 5/6, 7/8 und 9/10, 1859.

Martin SCHUSTER (1840–1933)[37] ist 1870 Vereinssekretär geworden und versah dieses Amt bis 1882. 1894 ist er aus dem Vereinsausschuß ausgetreten.

Rudolf SEVERNIUS führte die Vereinsbibliothek von 1869 bis 1878.

Victor SILL, Bibliothekar des Vereins von 1863 bis 1869. Er starb 1886.

Friedrich Wilhelm STETTER (um 1800–1871) hat nach Verkauf seiner ornithologischen Sammlung an den Verein viele Jahre hindurch gegen Vergütung Vogelbälge präpariert. Nach 1870 ist er auch zoologischer Kustos gewesen.

Wilhelm VON VEST (1834–1914)[38] führte zunächst von 1860 bis 1863 die Bibliothek und war von 1863 bis 1865 Botanikkustos. Er wurde nach Prag versetzt, kam als Rentner nach Hermannstadt zurück und ist dann wieder im Vereinsausschuß tätig geworden.

Abschließend die Außenvertreter des Vereins: Gabriel WOLFF in Klausenburg ab 1854, Friedrich ZIKELI in Wien (bis 1865)[39] und danach Adolf SENNONER, Bibliothekar der geologischen Reichsanstalt für Geologie.

Die Vereinssammlungen

Seit seiner Gründung sind dem Verein ständig Sammelgegenstände zugegangen. Entscheidend für die Vermehrung des Vereinsbesitzes sind aber vor allem Ankäufe und Schenkungen ganzer Sammlungen gewesen.

So umfaßte das Sammlungsinventar 1852 schon 1781 mineralogische, geologische und paläontologische Stücke, 376 Insektenarten, 210 Molluskenarten, erste Reptilien und 52 Vögel sowie 1353 Herbarbelege. Im gleichen Jahr noch wurde das LERCHENFELDsche Herbar angekauft. Sehr wichtig war der Ankauf der Vogelsammlung F. W. STETTERS 1852–1853 (353 Arten in 673 Exemplaren, um 1200 fl), zur gleichen Zeit ging als Geschenk aus dem Nachlaß von Ernst SILL eine Käfersammlung (1800 Stück) und ein kleines Herbar ein. Ebenfalls 1852 erhielt der SVfN als Geschenk von Stephan BERGLEITER die Käfersammlung von J. J. ROTH, welche über 2000 Arten umfaßte.[40] So konnten vom Verein schon 1855 vier Dublettensammlungen mit je 200–300 Käfern der Statthalterei zur Weitergabe an Schulen abgetreten werden. 1858 wurde KLADNIS Herbar angekauft, und im gleichen Jahr bot E. A. BIELZ dem Verein seine Käfersammlung zum Kauf an: 6000 Arten in 16000 Exemplaren. Um 1000 fl wurden 2 Schränke mit 60 Laden mit BIELZ' ganzer entomologischer Bibliothek angekauft. Dazu

[37] „TS" 4, S. 423–427.

[38] „TS" 4, S. 485.

[39] „TS" 3, S. 533.

[40] Angaben über J. J. ROTH und St. A. BERGLEITER bei K. NIEDERMAIER: a.a.O. 1979 S. 16 und 46.

stellte BIELZ noch als Geschenk eine Typensammlung der Land- und Süßwassermollusken Siebenbürgens zusammen.

1860 wurden für 100 fl Mollusken aus einem Budapester Privatbesitz angekauft; die Sammlung bestand aus 400 Arten. So konnte ein Teil der erweiterten Molluskensammlung des Vereins an ein Gymnasium verschenkt werden.

Ein völlig neues Sammel- und Arbeitsgebiet hat sich dem Verein unerwartet durch die Schenkungen des Mühlbacher Afrikareisenden Franz BINDER (1820–1875)[41] erschlossen. 1862 schenkte er für die Vereinssammlungen zunächst 118 ethnographische Gegenstände, und nach einer neuen Afrikareise folgten 1865 weitere umfangreiche völkerkundliche, naturwissenschaftliche und archäologische Sammelstücke. Noch im gleichen Jahr wurde der Wert dieser Gegenstände auf etwa 5000 fl geschätzt, das entspricht etwa dem Wert aller anderen Vereinssammlungen zu jenem Zeitpunkt. Diese hatten nach Schätzungen der damaligen Kustoden folgenden Wert:

— die geologisch-paläontologische Sammlung 1500 fl;

— die Coleopteren und Vögel (6000 Arten in 36000 Exemplaren) 1200 fl;

— die Mollusken, Crustaceen, Amphibien, Fische, Säugetiere sowie ein Teil der Insekten 900 fl;

— das Herbar 1200 fl.

Im Juni 1863 begannen die ersten Verhandlungen mit den Erben Michael ACKNERS wegen des Ankaufs seiner Sammlungen. Drei Jahre später wurden sie für 4500 fl vom Verein übernommen; es handelte sich dabei um 1100 mineralogische Proben in 6165 Exemplaren, um 1120 petrographische Proben sowie um etwa 10000 paläontologische Fundstücke von 1315 Arten, dazu archäologisches, numismatisches, malakologisches, entomologisches und anderes Sammelmaterial. Auch eine große Fachbibliothek wurde aus dem Nachlaß von ACKNER übernommen. ACKNER selbst scheint zumindest in seinen letzten Lebensjahren diese Sammlung nicht mehr genau geordnet und etikettiert zu haben; bei der Übersiedlung von Hammersdorf nach Hermannstadt kam die Sammlung noch mehr ins Durcheinander und hat dadurch an Wert verloren. Im Rahmen des Möglichen wurde sie wieder geordnet, und alle deutschen Gymnasien Siebenbürgens erhielten daraus je eine Dublettensammlung.

[41] Über Franz BINDER erschien ein Nekrolog in „VuM" 26, 1876, S. 17–22. Aus den letzten Jahren gibt es über ihn unter anderem Artikel von Franz REMMEL: „Ein Abend mit Afrika-Binder". In: „NW" vom 31. Dezember 1967; Alfred WAGNER: „Ein Sachse in Afrika". In: „K-R" von 11. April 1975; Hans BARTH: „Karl Franz Binder". In: „K-R" vom 11. Februar 1977 und Raimar-Alfred UNGAR: „Vom Mühlbach zum Kongo". In: „Volk und Kultur" 32 Jg., Nr. 8, Bukarest 1980.

Vereinslokale

Was für Probleme die sachgerechte Aufbewahrung und Aufstellung der schnell wachsenden Vereinssammlungen mit sich brachte, geht aus der mehr als bewegten Chronik der wiederholten Übersiedlungen des Vereins hervor[42].

Bis 1851 hat es kein Vereinslokal gegeben, und die Sammlungen wurden von den Fachkonservatoren privat aufbewahrt. Da dies sich immer schwieriger gestaltete, stellte der Direktor des Gymnasiums, Johann GÖBBEL,[43] 1851 das Konferenzzimmer der Schule als Ort für die wöchentlichen Treffen zur Verfügung. Auch die Sammlungen ließen sich dort unterbringen. 1854 kam ein leerstehender Schulraum als Sammlungsdepot hinzu. Schon 1856 war aber die Raumnot wieder drückend, und 1858 mußte dringend eine andere Lösung gefunden werden. So wurden nach Scheitern des Planes, den Rats-Turm mit seinen sieben Geschossen als Vereinslokal einzurichten, im Frühjahr drei Zimmer im „Blauen Stadthaus" auf dem Großen Ring für eine „mäßige Miete" (1859: 93 fl) bezogen. Gewiß war der Verein anfangs in der Schule gut aufgehoben, aber er war ihr entwachsen[44].

Schon im Mai 1861 waren auch die Räume im Blauen Stadthaus zu klein geworden; deswegen wurde die Stadtkommunität um Hilfe gebeten. Ein Jahr später, im Mai 1862, hatte der Verein im Brukenthalschen Haus in der Heltauergasse Nr. 130 seinen Sitz, wo für 200 fl Jahresmiete ein Saal und fünf Zimmer unterschiedlicher Größe benützt werden konnten, von denen zwei an den Verein für siebenbürgische Landeskunde für dessen Bibliothek und Archiv weitervermietet wurden.

Da im Mai 1864 wieder Raumnot herrschte, versuchte der Verein, leider erfolglos, das Hartenecksche Haus (später Gewerbevereinshaus) auf dem Kleinen Ring zu erstehen, das von der Landesfinanzdirektion versteigert werden sollte; dieses ist aber nicht gelungen. Inzwischen hatte der Pächter des Brukenthalschen Hauses gekündigt, und nun suchte man verzweifelt nach einer neuen Lösung. Die Sparkassa erbot sich, ein Haus bei der Turnschule zu bauen oder ein anderes, in der Stadt vorhandenes für den Verein aufstocken zu lassen; dafür wurde das sogenannte Herbertsche Haus in der Wiesengasse für geeignet befunden. Die Kosten in einer Höhe von 12400 fl für den Ankauf des Hauses und

[42] Diese wurde auch von J. CAPESIUS: a.a.O. 1896, S. 15–16, 28–29 sowie S. 37, geschildert.

[43] Er war auch Vereinsmitglied und Liebhaberbotaniker, siehe SCHUR in „VuM" 1 Nr. 1, 1849, S. 10.

[44] Auf einen Dankbrief des Vereinsausschusses an die Schulleitung antwortete diese: [Die Lehrerkonferenz sieht] „... mit Schmerz den Verein, den sie bisher wie ein anvertrautes Kind in ihrer Wohnung pflegte, nun er erwachsen und erstarkt ist, aus ihrer Obhut heraustreten ..."; in: „VuM" 9, Nr. 6, Juni 1858.

seinen Umbau waren zu groß. Schließlich mußte als Aushilfslokal das Conradsche Haus angemietet werden, und es wurde ein Angebot von E. A. BIELZ, das eigene Familienhaus für den Verein aufstocken zu lassen, angenommen. Durch ein für alle Seiten faires Abkommen wurde es möglich, im Juli 1865 diesen Umbau zu beginnen, und im Frühjahr 1866 konnten dort vier große und zwei kleine Räume bezogen werden[45]. Hier gab es nun für 300 fl Jahresmiete ein 15 Jahre lang unkündbares Lokal mit einem Sitzungszimmer, in dem in 5 Schränken archäologische Fundstücke untergebracht waren (Acknersche Sammlung), einem „afrikanisches Museum" (5 Schränke), einem Raum für die zoologische Sammlung (14 Schränke), ein Zimmer für Mineralogie, Geologie und Paläontologie (10 Schränke), ein Herbar- und Druckschriftenzimmer (3 große Schränke) sowie den Bibliotheksraum (ebenfalls 3 große Schränke). 18 Schränke mußten in diesem Frühjahr neu angefertigt und 2 vergrößert werden.

Es ist verwunderlich, daß schon im Mai 1871 auch dieser Raum nicht mehr ausreichte, so daß E. A. BIELZ gebeten werden mußte, zusätzlich einen weiteren Raum für 60 fl/Jahr zuzumieten. Ende 1872 war aber das Bielzsche Haus endgültig zu eng – und zu teuer – geworden, und nun wurde das Presbyterium gebeten, dem Verein mehrere große Räume im Brukenthalpalais zu überlassen – zu dieser Zeit war Carl Fuss, der Vereinsvorstand, Stadtpfarrer von Hermannstadt. Über die weiteren Irrwege des Vereins nach dem Einzug in sechs Zimmer der Frontsuite im 1. Stock des Palais (Jahresmiete 200 fl) im August 1873 bis zum eigenen, heutigen Museumsgebäude wird später zu berichten sein.

Entwicklung des Mitgliederstandes;
Ehrenmitglieder und korrespondierende Mitglieder des Vereins

Als nach der Gründungssitzung des Vereins im Mai 1849 bis zur Generalversammlung des nächsten Jahres die Zahl der Vereinsmitglieder von 48 auf über 110 angewachsen war und im Mai 1851 schon 160 erreicht hatte, war dennoch klar, daß diese Anfangsentwicklung bald irgendwo an ihre Grenzen stoßen mußte. Für Mai 1852 kann die Zahl 178 gelten, für Mai 1853 kann 180 ebenfalls noch zutreffen, die Mitgliederzahl ist dann aber nur noch langsam weitergewachsen. Von den 1860 in den Vereinslisten aufgeführten 248 Personen war bei 11 nicht bekannt, ob sie verstorben waren oder ob sie nur ihre Mitgliedsbeiträge nicht mehr zahlen wollten. Etwa auf dieser Höhe hat sich dann in der Folge die Mitgliederzahl gehalten.

Wenn für 1862 der Mitgliederstand mit „über 300" angegeben worden ist, wurden hier gewiß auch die damaligen 65–70 Ehrenmitglieder und korrespon-

[45] Beschreibung des neuen Lokals mit Wohnung und Einrichtungsskizze in „VuM" 17, Nr. 4, 1866.

dierenden Mitglieder mitgezählt. Mit 266 gab es im Jahre 1864 den höchsten Stand an ordentlichen Mitgliedern, 1867 gab es 250. Für die Jahre dazwischen und danach werden 223 (1865), 220 (1868) und 222 (1869) genannt. Nach 1870 hat die Mitgliederzahl dann abgenommen und betrug 1872 immerhin noch 210.

Daß und warum der Verein nicht mehr Mitglieder anwerben konnte, ist einleuchtend, denn für viele Naturfreunde, die außerhalb Hermannstadts wohnten, ergab sich als Gegenleistung für den Mitgliedsbeitrag „nur" je ein Jahresband beziehungsweise die Monatshefte der „VuM", deren Beiträge mit oft hoch spezialisierten Inhalten für Laien auf dem Gebiet der Biologie – und dazu zählten die meisten siebenbürgisch-deutschen Intellektuellen – nicht allzu viel Informationswert hatten. Außerdem konnten Naturfreunde, welche außerhalb der Stadt lebten, an den Wochen- und Monatssitzungen der Hermannstädter Vereinsmitglieder und an einer Arbeit mit den Vereinssammlungen ohnehin nicht teilnehmen. Darüber hinaus bestand nach wie vor die naturhistorische Sektion des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, die alljährlich bei den Jahrestagungen der Vereine an ständig wechselnden Orten zusammenkam und ebenfalls naturwissenschaftlichen Meinungsaustausch und Information ermöglichte. Der VsL versorgte seine Mitglieder mit seinem „Korrespondenzblatt" und seinem „Archiv" mit wertvollen Zeitschriften, die immer wieder auch Aufsätze naturkundlichen Inhaltes boten. Daß später die volkstümlicher gehaltenen Jahrbücher des Siebenbürgischen Karpatenvereins lieber gelesen wurden, braucht nicht mehr betont zu werden.

Schließlich hat sich nach 1865 gezeigt, daß nicht nur die chronische Geldnot des Vereins, sondern auch das allmähliche Abwandern oder Hinwegsterben der Mitarbeiter die „VuM" Jahr für Jahr bescheidener werden ließen.

Eigentümlich erscheint im Gegensatz zu der beschriebenen, verhältnismäßig schmalen Mitgliederbasis die gerade in den ersten 40 Jahren der Vereinsgeschichte recht hohe Zahl der Ehrenmitglieder und der korrespondierenden Mitglieder des SVfN.

Bei der Zusammenstellung der Listen 1 und 2 mit allen jemals erwähnten Ehrenmitgliedern beziehungsweise den korrespondierenden Mitgliedern des Vereins sind mit Hilfe der uns zugänglichen biographischen Literatur die wichtigsten hier interessierenden Lebensdaten dieser Personen hinzugefügt worden. Dabei hat es sich gezeigt, daß der SVfN oft erstaunlich wenig über seine Mäzene und über die von ihm geehrten Wissenschaftler des In- und Auslandes wußte; manchmal wurden einige von ihnen als Mitglieder auch nach ihrem Tode geführt.

In den ersten Jahren nach der Vereinsgründung wurde bei der Ernennung von Ehren- und korrespondierenden Mitgliedern recht großzügig verfahren. Aus diesem Grunde wurde in der Generalversammlung von 1859 beschlossen, in Zukunft Anträge für solche Ernennungen sorgfältiger zu prüfen[46]. Außer-

[46] „VuM" 10, Nr. 5–6, Mai–Juni 1859.

dem kam bei jeder Ernennung auch eine gewisse materielle Belastung für den Verein dazu. Erst später hielt sich der Verein bei solchen Ernennungen zurück.

Die große Zahl der Malakologen, Entomologen und Geologen, die in den ersten Jahren Ehrenmitglieder geworden sind, läßt deutlich die Initiative von E. A. BIELZ und vielleicht auch noch seines Vaters erkennen. Solche Einseitigkeiten sind später weniger oft festzustellen.

Immerhin erweist sich heute bei der Durchsicht dieser Listen, daß vor allem bei der Auswahl der Fachwissenschaftler für ihre Ernennung zu Ehren- oder korrespondierenden Mitgliedern in der Regel keine Fehler begangen wurden. Selbstverständlich ist das anders bei den Ehrenmitgliedschaften einflußreicher Politiker und Beamter oder wohlhabender Persönlichkeiten. Einige von ihnen haben aber tatsächlich dem Verein materiell aus seinen finanziellen Nöten geholfen.

Der Schriftenaustausch mit wissenschaftlichen Anstalten, Gesellschaften und Vereinen

Die Gründung des SVfN ist von seinen späteren Arbeitspartnern außerhalb Siebenbürgens verhältnismäßig schnell und mit Interesse zur Kenntnis genommen worden. So konnte im Vereinsausschuß schon 1849 ein Glückwunschschreiben der Wiener Akademie der Wissenschaften verlesen werden. Etwa gleichzeitig gab es Kontakte zur neugegründeten Reichsanstalt für Geologie in Wien. Erste Partner für Schriftentausch wurden Anfang 1850 der Regensburger Zoologisch-mineralogische Verein, die Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften zu Wien und der Entomologische Verein Stettin, mit denen C. FUSS und E. A. BIELZ korrespondierten. Die Zahl der Anstalten, Gesellschaften und Vereine, mit denen Schriftenverkehr bestand, ist danach kontinuierlich angewachsen: 1851: Kontakt zu 3 Gesellschaften, 1852: 13, 1855: 22, 1861: 52, 1862: 55, 1867: 86, 1868: 87 und 1872: 93.

Dieser Trend hat sich in den Jahren danach kontinuierlich fortgesetzt. Dadurch waren die Mitglieder stets hochwertig und aktuell informiert. Gleichzeitig mußte sich auch die Auflage der „VuM" erhöhen, war man ja nun zu einem regelmäßigen Tausch von Publikationen verpflichtet. Das wiederum war eine zunehmende materielle Belastung.

Die Entwicklung der Finanzlage des Vereins

Die bisher geschilderten Abläufe im Vereinsleben haben deutlich gemacht, daß auf den SVfN schon in den ersten Jahren seines Bestehens zwangsläufig große materielle Belastungen zukamen, denen nur durch Ausweichen auf Dar-

lehen, durch Bitten um Zuwendungen aus öffentlicher und privater Hand sowie schließlich in völlig verfahrener Lage nur durch Einschränkung ausgabenträchtiger Vorhaben begegnet werden konnte. Für einen privaten Verein ist das keine ungewöhnliche Erscheinung, sie muß hier aber doch auch angesprochen werden, damit in abschließender Betrachtung das, was tatsächlich in diesen Jahren geleistet wurde, deutlich wird.

Eindeutig sind die Daten aus Tabelle 1 auf den beiden folgenden Seiten, die, in geraffter Form, einige Schlüsselzahlen wiedergeben[47]. Die angeführten Zahlen, die den jährlichen Rechenschaftsberichten des Vereinsausschusses entnommen worden sind[48], sollen hier nicht weiter erläutert werden. Erwähnt seien nur noch, ebenfalls gekürzt, die Zuwendungen in Form von Geldspenden aus öffentlicher und privater Hand, die das Bild der Vereinsentwicklung ergänzen.

In den Jahren 1849–1851 gingen offensichtlich noch keine nennenswerten Geldspenden ein. Mit den wachsenden Finanznöten kamen aber auch vermehrt Zuwendungen, unter denen die vom VsL geleisteten Zahlungen (2632 fl, davon 200 fl für den Ankauf der STETTERschen Vogelsammlung[49], 2000 fl für Ankauf der Sammlung von ACKNER, 432 fl für den Druck der „Flora Transsilvaniae excursoria" von M. FUSS)[50] besonders wichtig gewesen sind. Der Hermannstädter römisch-katholische Stadtpfarrer Ignatz SCHLAUF überließ dem Verein bei seinem Tode im Jahre 1857 Wertpapiere im Gesamtwert von 1560 fl, Bischof

Fortsetzung auf Seite 68

[47] Kassenreste und damit Überträge aus einem Gebarungsjahr ins andere wurden nicht vernachlässigt, sie sind aber nicht gesondert angeführt. Ebenso ist auf Wertpapiere, die von einem Jahr ins andere übertragen wurden, nicht eingegangen worden.

[48] „VuM" 1–24, 1849–1874.

[49] H. HERBERT: „Geschichte des Vereines für Siebenbürgische Landeskunde". In: „Archiv" 28, Hermannstadt 1898, S. 163.

[50] Dieses in Hermannstadt 1866 herausgegebene Hauptwerk von M. Fuss ist vor allem auf Drängen HAYNALDS geschrieben worden, wie aus „VuM" 14 Nr. 1, 1863 hervorgeht: „... indem es zugleich den unausgesetzten Bemühungen Sr. Excellenz gelungen ist, den geeigneten Mann zur Zusammenstellung dieser Flora (nicht zu finden, denn er war uns Allen schon bekannt) sondern von der dringlichen Notwendigkeit und der Möglichkeit der Herausgabe einer solchen Arbeit (trotz der entgegenstehenden Hindernisse und Bedenken) zu überzeugen und von ihm die Zusicherung zu erhalten, daß er unverzüglich ans Werk gehen würde ..." Dabei ist sehr wahrscheinlich, daß HAYNALD nicht zufällig gerade damals Fuss zu dieser Arbeit gedrängt hat, war doch nach KANITZ a.a.O. 1861, S. 222, spätestens 1864 in Botanikerkreisen bekannt, daß SCHURS „Enumeratio plantarum Trassilvaniae" druckfertig vorlag und SCHUR dafür einen Verleger suchte. HAYNALD war vielleicht gerade deswegen das gleichzeitige Erscheinen einer *kritischen* Flora Siebenbürgens ein Anliegen.

Tabelle Nr. 1

Entwicklung der Finanzlage des SVfN zwischen 1849 und 1873

(Beträge in Gulden)

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Anleihen	Wichtige Anschaffungen, Sammlungskäufe	Miete	Druckkosten V u M und and.	Druckkostenschuld	Anmerkungen
1849/50	164	118	–		–	vor all.	–	
1850/51	314	?	–		–	vor all.	–	
1851/52	401	379	–	30 Herbar Lerchenfeld	–	vor all.	–	
1852/53	464	349	–		–	vor all.	–	
1853/54	442		–		–	261	–	
1854/55	549	500	–	194 Sammlungskästen	–	?	–	80 Reisevergütung
1855/56	660	555	–		–	403	–	
1856/57	811	490	–		–	361	–	
1857/58	649	504	–		–	301	–	
1858/59	883	1648	700	1000 Käfersammlung Bielz, 60 Herbar Kladni	93	?	–	
1859/60	1215	1388	–	177 Präparieren von Bälgen	200	543	–	
1860/61	1135	1808	–	225 Ankäufe, Präparieren von Bälgen	200	427	–	138 Honorare 177 Rückzahlung

1861/62	721	722	–		55	?		153 Honorare 90 Rückzahlung
1862/63	1042	923	–	66 Präparieren von Bälgen	200	?	490	40 Rückzahlung
1863/64	2605	2176	2500	Sammlung Ackner	250	350	850	
1864/65	822	1077	–	135 Einrichtung 128 Neukäufe 112 Präparieren von Bälgen		190	762	82 Rückzahlung
1865/66	1214	1436	–		600	486		188 letzte Rückzahlung
Mai–Nov. 1866	864	1023	700	425 Schränke, 218 Neukäufe Präparieren von Bälgen	225	?	870	
1866/67	578	500	–		150	100		
1867/68	2349	2361	–	325 Sam. Ackner 176 Einricht. Ank. Präparieren von Bälge	300	632		700 Rückzahlung
1868/69	829	787	–		300	250	1313	
1869/70	851	844	–		375	200	1364	
1870/71	618	690	–		150	300	1070	
1871/72	794	838	–		405	442	1379	
1872/73	2017	1912	1250		360	1280	?	

Fortsetzung von Seite 65

L. HAYNALD schenkte in den Jahren 1855–1865 insgesamt 950 fl, und vom Gubernium / Statthaltereipräsidium wurde nicht nur SCHURS botanische Rundreise durch Siebenbürgen finanziert, sondern dem Verein noch weitere 600 fl zugewiesen.

Nicht genau ersichtlich ist die Höhe der Summen, die der Verein im Laufe der Jahre von der Hermannstädter Stadtkommunität (als Mietbeihilfe, für die Durchführung wirtschaftlich interessierender Untersuchungen) erhalten hat, insgesamt wohl mehr als 500 fl. Über mehrere Jahre hat Karl BARON VON GEHRINGER den Verein unterstützt; er spendete mindestens 370 fl. Schließlich ist gewiß auch die Hermannstädter Sparkassa zu erwähnen; sie stellte nicht nur Darlehen zur Verfügung, sondern verwaltete auch die Wertpapiere des Vereins und spendete wiederholt beachtliche Geldsummen. Die noch viel zahlreicheren Spenden in geringerer Höhe können hier nicht einzeln aufgeführt werden[51]; durch ihre beachtliche Gesamthöhe schlugen sie aber in schwierigen Jahren gewiß zu Buche.

Vereinsleben; abschließende Erkenntnisse

Diese zum Teil ins einzelne gehenden Darstellungen wären inhaltslos, würde nun nicht doch auch die Art und Weise besprochen, in der die Vereinsmitglieder als Gemeinschaft gearbeitet haben. Die besten Quellen sind auch hierfür die Rechenschaftsberichte der Generalversammlungen, in denen immer wieder eine Zusammenschau auch in dieser Richtung versucht wurde und bei denen in einzelnen Sätzen der Hauptredner Wesentliches zur Sprache gekommen ist.

Ganz sicher ist, daß die Vereinsfreunde wahrscheinlich noch in Fortsetzung der Gewohnheiten des seit 1847 bestehenden „Lesezirkels" durch viele Jahre hindurch allwöchentlich zusammenkamen, Ergebnisse ihrer Sammler- und Untersuchungstätigkeit sowie eingegangene Geschenke vorstellten, neu eingetroffene Fachbücher und Zeitschriften durchsahen und vielseitigen, manchmal auch kritischen Gedankenaustausch pflegten. Daneben werden in zunehmendem Maße Gespräche über Verwaltungs- und Organisationsfragen des Vereins eine Rolle gespielt haben.

D. CZEKELIUS d. Ä. hat das bei der Eröffnung der Generalversammlung vom 12. Mai 1855[52] in folgender Form geschildert:

[51] Geschenke von 100 fl und weniger.

[52] „VuM" 6, Nr. 5, 1855, S. 70.

„... Es vergeht keine Wochenversammlung, in welcher nicht irgendein interessantes Mineral, eine aufgefundene Pflanze oder seltenes Tier eingesandt oder persönlich von den Herren Mitgliedern eingebracht würde, in welcher nicht eine Correspondenz auswärtiger Mitglieder oder wissenschaftlicher Vereine einliefe, in welcher nicht eine interessante Mitteilung eines Vereinsmitgliedes dargebothen würde. So zeichnen sich diese Wochenversammlungen weniger durch glänzende Vorträge als vielmehr dadurch aus, daß über die eben vorliegenden Naturalien discutiert und durch lebendige Anschauung des vorliegenden Gegenstandes mancher treffende Gedanke entzündet wird. Es sind freundschaftliche Zusammenkünfte für Gespräche und sehen öfter weit mehr einer heiter versammelten Gesellschaft, als einer tiefernsten wissenschaftlichen Versammlung ähnlich. Sie erhalten aber eben durch diesen zwanglosen Charakter die fortwährende Teilnahme ...“

Auch 1856 gab es nach Abschluß der Generalversammlung, „... wie schon seit mehreren Jahren, ein heiteres Mahl ...“[53]. Wenn auswärtige Besuche oder Wissenschaftler aus dem Ausland in Hermannstadt anwesend waren, wurden sie selbstverständlich zu diesen wöchentlichen Treffen eingeladen.

Nicht ohne Informationswert ist auch ein Gedankengang von E. A. Bielz[54] aus dieser Zeit: „Wir haben ja doch nie durch glänzende Form zu überraschen gesucht, die einfachste Darstellungsweise ist bei dem anziehenden des Gegenstandes selbst und seiner Wichtigkeit für das Ganze genügend. Welche Beobachtung, welche Thatsache und Erfahrung auf dem Felde unserer rein empirischen Wissenschaft kann aber unwichtig sein? Ja nicht einmal vor Wiederholungen dürfen wir uns fürchten, weil wiederholte Beobachtungen derselben Thatsache nur deren Richtigkeit begründen ...“

Trotz dieser sichtbaren Bescheidenheit gab es im Vereinsausschuß doch bald auch Stolz über das bisher Geleistete, der erstmals in der Generalversammlung des Jahres 1861 festgehalten worden ist:[55] „Wir dürfen uns dessen rühmen, daß gegenwärtig im Lande keine öffentlichen ornithologischen, coleopterologischen, botanischen, geognostischen und paläontologischen Sammlungen bestehen, welche mit den gleichnamigen Abteilungen unseres naturgeschichtlichen Kabinets einen Vergleich auszuhalten vermöchten ...“

Recht großzügig äußerte D. Czekelius d. Ä. wenige Jahre danach folgendes:[56] „... jetzt, wo die siebenbürgischen Vorkommnisse Sie im großen Ganzen fast vollständig in diesen Zimmern umgeben ...“ – es klingt auch hier Stolz für das Anwachsen der Vereinssammlungen durch, und dieser mag noch etwas angewachsen sein durch den Ankauf der Sammlung von M. Ackner, die zu

[53] „VuM“ 7, Nr. 5, 1856.
[54] „VuM“ 8, Nr. 1, 1857.
[55] „VuM“ 12, Nr. 5, 1861.
[56] „VuM“ 15, Nr. 5, 1864.

dieser Zeit vom Verein, und nicht nur von diesem, als „die bedeutendste naturhistorisch-ethnographische Privat-Sammlung Siebenbürgens ..."[57] angesehen worden ist.

Aber noch im gleichen Jahr mußte Gottfried MÜLLER mit wesentlich mehr Nüchternheit zugeben, daß die Wochenversammlungen des Vereins nicht mehr so aussahen wie in den ersten Jahren: „... sind die Wochenversammlungen, zu denen jedem Vereinsmitglied der Zutritt in diesem Hause offen steht, mehr oder weniger[58] besucht, ohne Unterbrechung gehalten worden ..."[59]

Verwunderlich war dieses nicht. Von der begeisterten Gründergeneration des Vereins war M. ACKNER seit 1862 tot, E. A. BIELZ oft abwesend und Jahre hindurch auch in Budapest tätig, M. BIELZ ebenfalls tot, Gabriel von BLAGOEVICH 1856 gestorben, C. FUSS von 1865 bis 1867 Pfarrer in Holzmengen und dadurch oft abwesend und M. FUSS seit 1861 Pfarrer in Girelsau und später in Großscheuern. 1858 übersiedelte F. KLADNI nach Wien. L. NEUGEBOREN wurde 1862 Pfarrer in Freck, und F. SCHUR lebte seit 1854 in Wien.

So klingen auch die nächsten Rechenschaftsberichte zunehmend nüchterner und weithin auch bedrückend. Nach C. Fuss war „... der Stand (der) Vereinsangelegenheiten wenn auch nicht in jeder Richtung vollkommen befriedigend, so doch nicht hoffnungslos und niederdrückend..."[60]

1869 mußte der Vereinausschuß beklagen, „... daß von unserer Zeitschrift wegen Mangel an Originalartikeln und wissenschaftlichen Aufsätzen bis lange nach der Hälfte des Jahres auch nicht *eine* Nummer erscheinen konnte ...."[61]

Wegen der hohen Schulden für Druckkosten mußte 1870 beschlossen werden, statt der monatlichen „VuM" „vorübergehend" nur einen Jahresbericht mit 1–2 wissenschaftlichen Arbeiten herauszugeben. Schließlich fanden 1872 die Versammlungen der Vereinsmitglieder nur noch monatlich statt.

Heute wissen wir, daß diese damals enttäuschende Abwärtsentwicklung im Vereinsleben überwunden werden konnte. Dem SVfN sind immer wieder neue Kräfte zugewachsen. Eines aber ist damals schon klargeworden: Von seinen personellen und materiellen Grenzen bedingt hat der Verein immer wieder in Schwierigkeiten geraten müssen, die Vorhaben seiner Statuten haben ihn manchmal geradezu überfordert.

Dazu ist gewiß noch die Tatsache gekommen, daß angesichts der Gefahr, daß wertvolle private naturwissenschaftliche Sammlungen ins Ausland verkauft werden könnten, immer wieder auch Ankäufe getätigt wurden, die finanziell fast untragbar waren. Trotz all dieser Eingrenzungen sind allerdings die 1849

[57] „VuM" 18, Nr. 18, Nr. 1, 1867.
[58] im Originaltext nicht gesperrt.
[59] „VuM" 18, Nr. 5, 1867.
[60] „VuM" 19, Nr. 5, 1868.
[61] „VuM" 20, Nr. 1, 1869.

in den Vereinsstatuten umrissenen Ziele schon bis 1872 im Wesentlichen in die Tat umgesetzt worden.

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag ist der 3. Teil der von Dr. Klaus NIEDERMAIER (1929–1997) geplanten vierteiligen Arbeit über die Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschungen in Siebenbürgen, dessen ersten zwei Teile im Jahre 1979 erschienen sind. Die vorliegende Arbeit behandelt die Entwicklung der Naturwissenschaften bei den Siebenbürger Sachsen seit mit der Gründung des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften (SVfN) im Jahre 1849 bis zur Eröffnung der Franz-Josephs-Universität zu Klausenburg (1872). Der letzte Teil, der den Zeitraum 1872–1949, also bis zur Auflösung des Vereins und der Verstaatlichung seines Museums in Hermannstadt umfassen sollte, konnte vom Autor leider nicht mehr fertiggestellt werden.

Im ersten Kapitel werden die Grundtatsachen zur Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschungen in Siebenbürgen im genannten Zeitraum erläutert, wobei neben den allgemeinen geographischen, sozialen, materiellen und personellen Bedingungen auch die konkreten historischen zur Sprache kommen. Danach wird die Entwicklung der naturforschenden Institutionen in Wien und Budapest in jener Zeit behandelt. Der SVfN war der erste seiner Art in Siebenbürgen. Er wurde fast 10 Jahre vor der Entstehung der ersten vergleichbaren ungarischen Institution in Klausenburg ins Leben gerufen. Im zweiten Kapitel wird die Geschichte des SVfN im genannten Zeitraum geschildert. Die Gründer des Vereins und ihre aktivsten Mitglieder – sie waren zum größten Teil auch Ausschußmitglieder – sowie ihre Arbeitsbereiche im Verein werden genannt. Die immer größer werdenden Vereinssammlungen sowie die Beschaffungsweisen dieser Sammlungen werden dargestellt. Es folgt die wechselvolle Geschichte der Vereinslokale, in denen die Sammlungen untergebracht werden mußten. Im Kapitel „Entwicklung des Mitgliederstandes, Ehrenmitglieder und korrespondierende Mitglieder des Vereins" werden die der Arbeit beiliegenden zwei Listen kommentiert. Auch wird der intensive Schriftenaustausch mit anderen Institutionen (Museen, Universitäten) der Welt eingehend besprochen. 1872 beispielsweise stand der SVfN mit 93 Stellen dieser Art in Verbindung. Da die Mitgliederzahl nur bis zu einer gewissen Größe anwachsen und die Gründergeneration des Vereins zu Beginn der 70er Jahre nicht mehr aktiv sein konnte, ergaben sich erschwerende strukturelle und finanzielle Folgen (Tab. 1). Die oft prekäre Finanzlage und auch die personellen Schwierigkeiten konnten allerdings beseitigt werden, und der Verein entfaltete sich entsprechend seinen Statuten. Seine Leistungen können aus heutiger Sicht nicht hoch genug bewertet

werden. Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt hat wesentlich zur Erforschung der Natur in Siebenbürgen beigetragen.

Liste Nr. 1

Ehrenmitglieder des Vereins[62]

1. ABDULAH BAY, Dr. Hammerschmidt Josef; (1) kaiserlich türkischer Oberstabsarzt; (2) Konstantinopel; (3) 1800–1874; (4) 1873; (5) Entomologie; (6) seit 1868 korrespondierendes Mitglied
2. AUER, Alois RITTER VON WELSBACH; (1) Direktor der Hofdruckerei, Hofrat; (2) Wien; (3) 1813–1869; (4) vor 1857; (5) Techniker und Erfinder
3. BAUMGARTNER, Prof. Dr. Andreas BARON VON; (1) Präsident der Akademie der Wissenschaften; (2) Wien; (3) 1793–1865; (4) 1856; (5) Physiker; (6) war mehrmals Minister
4. BEDEUS, BARON VON SCHARBERG, Joseph; (1) Oberlandeskommissär von Siebenbürgen, Geheimrat; (2) Hermannstadt; (3) 1782–1858; (4) 1851; (6) Vorsteher des VfSL
5. BELDI VON UZON, GRAF Georg; (1) Finanz-Landes-Direktor von Siebenbürgen, k.k. Kämmerer; (2) Hermannstadt, später Gyéres (heute mit Egerbegy zu Câmpia Turzii vereinigt); (4) 1855
6. BETHLEN, GRAF Andreas VON; (1) Obergespan des Hermannstädter Komitats; (2) Hermannstadt; (3) 1847–1898; (4) 1889; (6) später Ackerbauminister in Budapest
7. BINDER, Georg Paul; (1) Superintendent der Evangelischen Kirche A. B. in Siebenbürgen; (2) Birthälm; (3) 1784–1867; (4) 1855
8. DU BOIS REYMOND, Dr. Emil; (1) Sekretär der königlichen preußischen Akademie der Wissenschaften; (2) Berlin; (3) 1818–1896; (4) 1881; (5) Tierphysiologe; (6) Erforscher der elektrischen Ströme bei Tieren
9. BRUKENTHAL, Joseph BARON VON; (1) Gubernialrat; (2) Hermannstadt; (3) 1803–1859; (4) 1851
10. CZEKELIUS, Dr. Daniel d. J.; (1) Oberphysikus; (2) Hermannstadt; (3) 1857–1938; (4) 1938; (5) Lepidopterologe, Entomologe; (6) vorher korrespondierendes Mitglied
11. DARWIN, Charles; (1) Privatgelehrter; (2) Down/England; (3) 1809–1882; (4) 1876; (5) Biologe, Begründer der Evolutionstheorie
12. DOHRN, Dr. August Carl; (1) Präsident des Entomologischen Vereins; (2) Stettin; (3) 1806–1892; (4) 1856; (5) Entomologe
13. DOWE, Prof. Dr. Heinrich; (1) Direktor des preußischen Instituts für Meteorologie; (2) Berlin; (3) 1803–1879; (4) 1861; (5) Physiker, Meteorologe; (6) „Begründer der Meteorologie"
14. EHRENBERG, Dr. Christian Gottfried; (1) Sekretär der Preußischen Akademie der Wissenschaften; (2) Berlin; (3) 1795–1876; (4) 1858; (5) Forschungsreisender, Biologe; (6) Mediziner und Zoologe (Flagellaten)

[62] Den Namen beigesetzt sind: (1) Beruf, Rang, Titel; (2) Wohnsitz; (3) Geburts- und Sterbejahr; (4) Wahljahr; (5) Arbeitsgebiet/bei Naturforscher; (6) Anmerkungen.

15. Encke, Prof. Johann Franz; (1) Sekretär der Preußischen Akademie der Wissenschaften; (2) Berlin; (3) 1791–1865; (4) 1858; (5) Astronom; (6) Direktor der Sternwarte, Universitätsprofessor
16. Eötvös, Josef Baron von; (1) Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften; (2) Budapest; (3) 1813–1871; (4) 1868; (5) Philosoph, Schriftsteller; (6) war auch Kultus- und Unterrichtsminister
17. Eötvös, Dr. Roland Baron von; (1) Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften; (2) Budapest; (3) 1848–1919; (4) 1895; (6) Politiker und Schriftsteller
18. Falleret, Dr. M.; (1) praktischer[63] Arzt; (2) Paris; (4) 1858
19. Fischer von Waldheim, Alexander; (1) Vizepräsident der Gesellschaft der Naturforscher, Direktor des Botanischen Gartens; (2) Moskau; (3) 1803–1884; (4) 1857; (5) Botaniker; (6) Pate Humboldts
20. Fitzinger, Dr. Leopold Joseph; (1) Direktor des Hofnaturalienkabinetts, Direktor des Zoologischen Gartens Budapest; (2) Wien, dann Budapest; (3) 1802–1884; (4) 1850; (5) Zoologe (Wirbeltiere, Malakologe)
21. Fürst, Johann; (1) Vorstand der praktischen Gartenbaugesellschaft; (2) Frauendorf/Bayern; (3) 1785–1846; (4) 1852; (5) Landwirtschaftlicher Schriftsteller; (6) bei seiner Wahl schon verstorben
22. Gehringer Baron von Ödenburg, Karl; (1) Ministerialrat, dann Mitglied des Staatsrates, Geheimrat; (2) Wien; (3) 1806–1888; (4) 1852; (6) Mitglied der Familie Brukenthal, echter Gönner des Vereins
23. Glanz Ritter von Aicha, Florian; (1) Ministerialrat im Innenministerium; (2) Wien; (4) 1858; (6) dürfte auch in Hermannstadt gelebt haben
24. Güldenstern, Dr. Anton Baron von; (1) Direktor des Orthopädischen Instituts; (2) Wien; (4) 1858
25. Haidinger, Wilhelm von; (1) Direktor der Reichsanstalt für Geologie; (2) Wien; (3) 1795–1871; (4) 1850; (5) Geologe und Mineraloge
26. Haliday, Alexander H.; (1) Präsident der Irischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft; (2) Dublin; (4) 1858
27. Hann, Dr. Julius Edler von; (1) Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie; (2) Wien; (3) 1839–1921; (4) 1881; (5) Bedeutender Meteorologe; (6) auch Universitätsprofessor
28. Hauer, Franz Ritter von; (1) Intendant der k. k. Hofmuseen in Wien, Hofrat; (2) Wien; (3) 1822–1899; (4) 1885; (5) Geologe; (6) Direktor der Reichsanstalt für Geologie in Wien
29. Hauer, Joseph Ritter von; (1) Vizepräsident der allgemeinen Hofkammer; (2) Wien; (3) 1778–1863; (4) 1850; (5) Paläontologe; (6) Wirklicher Geheimrat
30. Hayden, N. J. van der; (1) Sekretär der belgischen Akademie für Archäologie; (2) Antwerpen; (4) 1857
31. Haynald, Dr. Stephan Franz Ludwig; (1) römisch-katholischer Bischof von Siebenbürgen, dann Erzbischof von Kalocsa und Kardinal; (2) Karlsburg; (3) 1816–1891; (4) 1854; (5) Botaniker und Lepidopterologe; (6) verdienter Förderer der Erforschung der Flora, besonders von Siebenbürgen

[63] beziehungsweise niedergelassener

32. HECKEL, Johann Jakob; (1) Kustosadjunkt am Hofnaturalienkabinett, Akademiemitglied; (2) Wien; (3) 1790–1857; (4) 1850; (5) Ichthyologe; (6) auch Vizepräsident der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft
33. HELMHOLTZ, Prof. Dr. Hermann VON; (1) Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin; (3) 1821–1894; (4) 1884; (5) Physiker und Physiologe; (6) geheimer Regierungsrat, Universitätsprofessor in Berlin
34. HEUFLER-HOHENBÜHL, Ludwig RITTER VON; (1) Sektionsrat im Ministerium für Kultus und Unterricht, dann Sektionschef; (2) Wien; (3) 1817–1885; (4) 1857; (5) Botaniker; (6) Kryptogamenforscher
35. HOFFMANN, Prof. Dr. August Wilhelm; (1) Universitätsprofessor in Berlin; (3) 1818–1892; (4) 1877; (5) Chemiker
36. HUMBOLD, Alexander BARON VON; (1) Privatgelehrter in Berlin; (3) 1769–1859; (4) 1858; (5) Naturforscher
37. KAMNER, Alfred; (1) Gymnasiallehrer; (2) Hermannstadt; (3) 1871–1952; (4) 1942; (5) Ornithologe, Biologe
38. KERCKHOVE, Eugène VICOMTE DE; (1) Präsident der Belgischen Akademie für Archäologie; (2) Antwerpen; (3) 1817–1889; (4) 1857; (6) Diplomat und Politiker
39. KIESER, Dr. D. G.; (1) Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina; (2) Jena; (3) 1779–1862; (4) 1862; (5) Arzt und Mineraloge
40. KOLLAR, Dr. Vinzenz; (1) Vorstand des Hofnaturalienkabinetts in Wien; (3) 1797–1860; (4) 1850; (5) Entomologe
41. KREIL, Prof. Dr. Karl; (1) Direktor der k.k. Zentralanstalt für Meteorologie; (2) Wien; (3) 1798–1862; (4) 1858; (5) Astronom, Meteorologe, Geophysiker
42. LACORDAIRE, Jean-Th.; (1) Präsident der Gesellschaft für Wissenschaften in Lüttich; (3) 1801–1870; (4) 1858; (5) Entomologe
43. LANCIA, Frederico HERZOG VON CASTEL BROLO; (1) Sekretär der Akademie der Wissenschaften in Palermo; (3) – 1884; (4) 1863
44. LATTERMANN, Franz BARON VON; (1) Präsident des Siebenbürger Oberlandesgerichts; (2) Hermannstadt; (3) 1804–1885; (4) 1856; (6) später in Graz
45. LEBZELTERN, Wilhelm BARON VON; (1) Vizepräsident der Stadthalterei für Siebenbürgen; (2) Hermannstadt; (3) 1787–1869; (4) 1854; (6) später Graz, Lebensdaten nicht ganz sicher
46. LIEBIG, Prof. Dr. Justus BARON VON; (1) Universitätsprofessor; (2) München; (3) 1803–1873; (4) 1860; (5) Chemiker
47. LICHTENSTEIN, Friedrich PRINZ VON UND ZU; (1) Gouverneur von Siebenbürgen, Feldmarschall-Leutnant; (2) Hermannstadt; (3) 1807–1885; (4) 1859; (5) später kommandierender General in Ofen und Prag
48. LÓNYAY, Menyhert VON; (1) Ungarischer Finanzminister, Vizepräsident, dann Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften; (2) Budapest; (3) 1822–1884; (4) 1868
49. MAETZ, C. W. Friedrich; (1) Ingenieur und Architekt; (2) Klausenburg, dann Hermannstadt; (3) 1847–1896; (4) 1895; (6) Erbauer des Naturwissenschaftlichen Museums in Hermannstadt
50. MELISKA, Karl; (1) Bahnbeamter; (2) Sydney; (3) 1856; (4) 1924; (6) Bedeutender Helfer des Vereins, war seit 1914 korrespondierendes Mitglied
51. MIKÓ VON HIDVÉG, Emerich GRAF; (1) geheimer Rat; (2) Klausenburg; (3) 1805–1876; (4) 1856; (6) Historiker und Politiker

52. Montenuovo, Wilhelm Graf (später Fürst); (1) Feldmarschall Leutnant, kommandierender General von Siebenbürgen; (2) Hermannstadt; (3) 1821–1895; (4) 1862; (6) später in Wien, wirklicher geheimer Rat
53. Nadherny, Dr. Ignatz Ritter von; (1) Universitätsprofessor, Ministerialrat; (2) Wien; (3) 1789–1867; (4) 1860; (5) Mediziner
54. Nees von Esenbeck, Prof. Dr. Christian Daniel Gottlieb; (1) Präsident der kaiserlichen Leopold.-Carol.-Akademie der Naturforscher; (2) Erlangen, Bonn, Breslau; (3) 1776–1858; (4) 1851; (5) Botaniker; (6) Universitätsprofessor, einer der ersten Sozialdemokraten
55. Partsch, Paul; (1) Kustos, dann Vorstand des Hofmineralienkabinetts in Wien; (3) 1791–1856; (4) 1850; (5) Geologe
56. Peithner von Lichtenfels, Rudolf; (1) Vorstand der Berg-, Forst- und Salinendirektion; (2) Klausenburg; (3) –1889; (4) 1856; (6) später Ministerialrat in Gmunden
57. Rebel, Prof. Dr. Hans; (1) Direktor der zoologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien; (3) 1861–1942; (4) 1940; (5) Lepidopterologe; (6) seit 1913 korrespondierendes Mitglied
58. Rosenfeld, Karl Ludwig Baron von; (1) Staatsrat und Sektionschef im Finanzministerium; (2) Wien; (3) 1804–1869; (4) 1850; (6) Historiker
59. Salmen von Kriegsheim, Franz Baron von; (1) Komes der Sächsischen Nation, Hofrat; (2) Hermannstadt; (3) 1801–1875; (4) 1851; (6) lebte später in Wien
60. Savant, Dr.; (2) Brüssel; (4) 1858
61. Şaguna, Andrei Baron von; (1) Metropolit der Orthodoxen Kirche in Siebenbürgen; (2) Hermannstadt; (3) 1809–1874; (4) 1855
62. Scherling, Anton Ritter von; (1) Staatsminister, Präsident des Obersten Gerichtshofes; (2) Wien; (3) 1805; (4) 1864 (6) Geheimrat
63. Schwarzenberg, Carl Fürst zu; (1) Gouverneur von Siebenbürgen, Feldzeugmeister; (2) Hermannstadt; (3) 1802–1858; (4) 1856; (6) später in Wien
64. Shumard, Dr. Benjamin; (1) Präsident der Akademie der Wissenschaften; (2) St. Louis/USA.; (4) 1858
65. Thalmann, Gustav; (1) Obergespan und Sachsenkomes; (2) Hermannstadt; (3) 1832–1911; (4) 1894
66. Trausch, Joseph; (1) Finanzrat, Vorstand des VsL; (2) Kronstadt; (3) 1795–1871; (4) 1859; (6) Historiker
67. Wolff, Dr. Carl; (1) Direktor der Hermannstädter Allgemeemeinen Sparkassa; (2) Hermannstadt; (3) 1849–1929; (4) 1911

Liste Nr. 2

Korrespondierende Mitglieder des Vereins[64]

1. Abdulah Bay, Dr. (Hammerschmidt, Josef); (1) kaiserlich türkischer Oberstabsarzt; (2) Konstantinopel; (3) 1800–1874; (4) 1868; (5) Entomologe und Mineraloge; (6) wurde 1873 Ehrenmitglied

[64] Den Namen beigesetzt sind: (1) Beruf, Rang, Titel; (2) Wohnsitz; (3) Geburts- und Sterbejahr; (4) Wahljahr; (5) Arbeitsgebiet/bei Naturforscher; (6) Anmerkungen.

2. AGASSIZ, Jean Louis Rodolphe; (1) Direktor des Museums für vergleichende Zoologie; (2) Cambridge/USA.; (3) 1835–1910; (4) 1888; (5) Zoologe; (6) auch Forschungsreisender
3. ANDRAE, Prof. Dr. Carl Justus; (1) Universitätsprofessor; (2) Bonn; (3) 1817–1885; (4) 1867; (5) Paläontologe und Geologe; (6) auch Botaniker
4. ANTIPA, Prof. Dr. Grigore; (1) Direktor des Naturhistorischen Museums; (2) Bukarest; (3) 1867–1944; (4) 1921; (5) Zoologe
5. BARTH, Dr. Heinrich; (1) Professor für Geographie an der Universität; (2) Berlin; (3) 1821–1865; (4) 1863; (5) Geograph und Ethnograph; (6) Afrikaforscher
6. BARTH, Josef; (1) Evangelischer Pfarrer; (2) Langenthal; (3) 1833–1915; (4) 1892; (5) Botaniker
7. BEIRICH, Prof. Dr. Heinrich Ernst; (1) Universitätsprofessor; (2) Berlin; (3) 1815–1896; (4) 1856; (5) Geologe; (6) auch „Beyrich" oder „Bayrich" geschrieben
8. BERWERTH, Prof. Dr. Friedrich Martin; (1) Kustos am Naturhistorischen Museum, Hofrat; (2) Wien; (3) 1850–1918; (4) 1913; (5) Geologe; (6) geboren in Schäßburg
9. BINDER, FRANZ; (1) Kaufmann, Reisender, Gutsbesitzer; (2) schließlich Alvincz/Vinţu de Jos/Unterwinz; (3) 1820–1875; (4) 1862; (5) Ethnograph, Sammler; (6) Afrikareisender
10. BIRÓ, LUDWIG VON; (1) Gutsbesitzer; (2) Vingard/Weingartskirchen ; (3) –1888; (4) 1877
11. BOECK, Prof. Dr. Christian Peter Bianco; (1) Professor der Physiologie und Veterinärkunde in Christiania (heute Oslo); (3) 1798–1877; (4) 1861; (5) Physiologe, Zoologe, vergleichende Anatomie
12. BOECKH, Dr. János; (1) Direktor der Ungarischen Geologischen Reichsanstalt; (2) Budapest; (3) 1840–1909; (4) 1903; (5) Geologe und Bergwerksingenieur
13. BÖCK VON NAGYSUR, Prof. Dr. Hugo; (1) Oberbergrat, dann Staatssekretär; (2) Schemnitz/Banská Štiavnica, Budapest; (3) 1874–1931; (4) 1913; (5) Geologe
14. BORZA, Prof. Dr. Alexandru; (1) Universitätsprofessor, Direktor des Botanischen Gartens; (2) Klausenburg; (3) 1887–1931; (4) 1921; (5) Botaniker
15. BOUCHER D'ARGIS, J. J. C.; (1) Telegraphen-Direktor; (2) Paris; (4) 1858
16. BÖTTGER, Prof. Dr. Oskar; (1) Privatgelehrter, Universitätsprofessor; (2) Frankfurt am Main; (3) 1844–1910; (4) 1885; (5) Zoologe (Malakologe), Paläontologe
17. BRECKNER, Dr. Andreas; (1) Korvettenarzt, später praktischer Arzt; (2) Pola/Pula; (3) 1844–1890; (4) 1873; (5) ethnographischer Sammler; (6) später Agnetheln
18. BREHM, Alfred Edmund; (1) Pfarrer, Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg und des Aquariums in Berlin; (2) Reuthendorf, Hamburg, Berlin; (3) 1829–1884; (4) 1864; (5) Zoologe; (6) viele Forschungsreisen
19. BRONN, Prof. Dr. Heinrich; (1) Universitätsprofessor; (2) Heidelberg; (3) 1800–1862; (4) 1857; (5) Zoologe und Paläontologe
20. BRUNNER VON WATTENWYL, Carl RITTER VON; (1) Ministerialrat im Handelministerium; (2) Wien; (3) 1823–1914; (4) 1877; (5) Physiker und Entomologe; (6) Orthopteren
21. BRUSSINA, Prof. Dr. Spiridon; (1) Direktor des Zoologischen Naturhistorischen Museums; (2) Agram/Zagreb; (3) 1845–1908; (4) 1878; (5) unter anderem fossile Mollusken

22. Bütschli, Prof. Dr. Otto; (1) Direktor des Zoologischen Instituts, Universitätsprofessor; (2) Heidelberg; (3) 1848–1920; (4) 1902; (5) Zoologie, vergleichende Anatomie
23. Caspary, Prof. Dr. Fr. Robert; (1) Direktor des Botanischen Gartens, Universitätsprofessor; (2) Königsberg; (3) 1818–1888; (4) 1868; (5) Botaniker; (6) Gründer des Preußischen Botanischen Verein
24. Chyzer, Dr. Cornel; (1) Ministerialrat; (2) Budapest; (3) –1909; (4) 1894; (5) Arachnologe; (6) ursprünglich Arzt
25. Colbeau, Jules-Alexandre-Josèphe; (1) Sekretär der Malakologischen Gesellschaft; (2) Brüssel; (3) 1823–1881; (4) 1867; (5) Malakologe
26. Le Comte, Theophile; (1) Naturforscher; (2) Lessines/Belgien; (4) 1867; (6) spendete Geld
27. Cotta, Prof. Bernhard; (1) Professor an der Berg-Akademie; (2) Freiberg/Sachsen; (3) 1808–1879; (4) 1855; (5) Geologe
28. Csiki, Dr. Ernst; (1) Direktor der zoologischen Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums; (2) Budapest; (3) 1857–1954; (4) 1928; (5) Entomologe, Malakologe, Ornithologe
29. Czekelius, Dr. Daniel d. J.; (1) Oberphysikus; (2) Hermannstadt; (3) 1857–1938; (4) nach 1926; (5) Lepidopterologe, Entomologe; (6) wurde 1938 Ehrenmitglied
30. Czyzek, Johann Baptist; (1) Rechnungsoffizial der Münz- und Bergwerks-Hofbuchhaltung; (2) Wien; (3) 1806–1855; (4) 1850; (5) Geologe, Paläontologe, Foraminiferenforscher
31. Daniellsen, Dr. Daniel Cornelius; (1) Direktor des Naturwissenschaftlichen Museums; (2) Bergen; (3) 1815–1894; (4) 1888; (5) Zoologe
32. Deubel, Friedrich; (1) Salamifabrikant; (2) Kronstadt; (3) 1845–1933; (4) 1919; (5) Coleopterologe
33. Diószeghi, Ladislaus von; (2) Akademischer Maler; (2) Ineu, Kreis Arad; (4) 1936; (5) Lepidopterologe, Entomologe
34. Drechsler, Adolf Dr.; (1) Direktor des königlichen mathematisch-physikalischen Salons; (2) Dresden
35. Ebner, Ritter von Rofenstein, Prof. Dr. Viktor; (1) Universitätsprofessor, Direktor des Histologischen Instituts; (2) Wien; (3) 1842–1925; (4) 1902; (5) Histologe; (6) Hofrat
36. Entz, Prof. Dr. Géza; (1) Professor am Polytechnikum, vorher Klausenburg; (2) Budapest; (3) 1842–1919; (4) 1895; (5) Zoologie
37. Favaro, Prof. Antonio; (1) Universitätsprofessor; (2) Padua; (3) 1847–1922; (4) 1873; (5) Mathematiker
38. Fischer, Prof. Dr. Theobald; (1) Universitätsprofessor; (2) Marburg; (3) 1846–1910; (4) 1898; (5) Geograph; (6) Arbeiten über das Mittelmeergebiet
39. Flatt Alföld, Karl V.; (1) Gutsdirektor; (2) Rév-Lugos bei Élesd/Aleşd; (3) 1853–1906; (4) 1898; (5) Botaniker; (6) Herausgeber der „Magyar Botanikai Lapok"
40. Freyer, Heinrich; (1) Kustos des Zoologischen Museums; (2) Triest; (3) 1802–1866; (4) 1856; (5) vor allem Zoologe
41. Frohlich, Prof. Dr. Isidor; (1) Universitätsprofessor; (2) Budapest; (3) 1853–1931; (4) 1885; (5) Physiker
42. Giebel, Prof. Dr. Christian Gottfried Andreas; (1) Universitätsprofessor; (2) Halle/Saale; (3) 1820–1881; (4) 1852; (5) Paläontologe und Zoologe

43. GLOCKER, Prof. Dr. Ernst Friedrich; (1) Universitätsprofessor; (2) Breslau; (3) 1793–1858; (4) 1857; (5) Mineraloge
44. GÖPPERT, Prof. Dr. Heinrich Robert (1) Universitätsprofessor; (2) Breslau; (3) 1800–1884; (4) 1869; (5) Botaniker und Paläontologe
45. GRÄNZENSTEIN, Gustav VON; (1) Staatssekretär im Finanzministerium; (2) Budapest; (3) –1870; (4) 1869
46. GREDLER, Vinzenz MARIN; (1) Pater, Gymnasiallehrer, dann Gymnasialdirektor; (2) Bozen; (3) 1823–1912; (4) 1869; (5) Entomologe und Malakologe
47. HAECKEL, Prof. Dr. Ernst; (1) Direktor des Zoologischen Instituts, Universitätsprofessor; (2) Jena; (3) 1834–1919; (4) 1902; (5) Zoologe und Naturphilosoph
48. HALLER, Ignatz GRAF; (2) Kerellő-Szt.-Pál; (3) 1794; (4) 1858
49. HANNENHEIM, Hermann Stephan Karl HANN VON; (1) Österreichischer Konsul; (2) Belgrad, Montreal; (3) 1868–1952; (4) 1908; (6) Kairo, auch Mailand; spendete eine Mumie
50. HAUER, Franz RITTER VON; (1) Bergrat, dann Chefgeologe und Direktor der Geologischen Reichsanstalt; (2) Wien; (3) 1822–1899; (4) 1850; (5) Geologe; (6) wurde 1885 Ehrenmitglied
51. HERMAN, Prof. Dr. Otto; (1) Universitätsprofessor, Chef der Ornithologischen Zentrale; (2) Klausenburg, Budapest; (3) 1835–1914; (4) 1901; (5) Entomologe, später Ornithologe; (6) auch Ethnograph
52. HEYDEN, Carl Heinrich Georg VON; (1) Senator u. Bürgermeister; (2) Frankfurt am Main; (3) 1793–1866; (4) 1861; (5) Entomologe, Zoologe; (6) Mitbegründer der Senckenbergschen Naturforschenden Gesellschaft
53. HOCHMEISTER, Prof. Dr. Ferdinand; (1) Professor am Polytechnikum, Präsident der Geographischen Gesellschaft; (2) Wien; (3) 1829–1884; (4) 1860; (5) Mineraloge und Geologe; (6) Reisen in Afrika, Ozeanien, Asien
54. HOLUB, Dr. Emil; (1) Arzt; (2) Wien; (3) 1847–1902; (4) 1898; (5) Geograph und Geologe; (6) Sammler von Diamantstufen aus Südafrika
55. HONIGBERGER, Johann Martin; (1) Apotheker und Arzt; (2) viel in Indien; (3) 1795–1869; (4) 1852; (5) Asien; (Indien)-Reisender; (6) schrieb berühmte Reiseberichte
56. HOPFFGARTEN, Max BARON VON; (2) Mülverstedt bei Langensalza; (4) 1889; (5) Entomologe
57. HORVÁTH, Dr. Géza VON; (1) Direktor des Ungarischen Nationalmuseums; (2) Budapest; (3) 1847–1937; (4) 1901; (5) Arzt und Zoologe (Entomologe)
58. HÖRNES, Dr. Moritz; (1) Assistent, dann Vorstand des Hofmineralienkabinetts; (2) Wien; (3) 1815–1868; (4) 1850; (5) Geologe und Paläontologe
59. LE JOLIS, Dr. Auguste; (1) Sekretär der Naturforschenden Gesellschaft; (2) Cherbourg/Frankreich; (4) 1863
60. KARAPANCSA, DEMETER; (1) Major des serbisch-Banater Grenzinfanterieregiments; (2) Fünfkirchen/Pécs; (4) 1863
61. KAWALL, Johann Heinrich; (1) Pfarrer; (2) Preußen und Kurland; (3) 1799–1881; (4) 1870; (5) Entomologe, Botaniker, Paläontologe
62. KENNGOTT, Prof. Dr. G. Adolf; (1) Kustosadjunkt am Hofmineralienkabinett, dann Universitätsprofessor; (2) Wien, dann Zürich; (3) 1818–1897; (4) 1853; (5) Mineraloge

63. KINKELIN, Prof. Dr. Georg Friedrich; (1) Sektionär der geologischen und paläontologischen Abteilung der Senckenbergschen Naturforschenden Gesellschaft; (2) Frankfurt am Main; (3) 1836–1913; (4) 1898; (5) Geologe, Paläontologe
64. KLADNI, Friedrich; (1) Apotheker; (2) Hermannstadt, dann Wien; (3) –1871; (4) 1867; (5) Botaniker, Meteorologe
65. KLEBS, Prof. Dr. Edwin; (1) Professor für pathologische Anatomie; (2) Hannover; (3) 1834–1913; (4) 1902; (5) Pathologe
66. KOBELT, Dr. Dr. Wilhelm; (1) praktischer Arzt; (2) Schwanheim am Main; (3) 1840–1916; (4) 1898; (5) Malakologe
67. KOCH, Prof. Dr. Anton; (1) Universitätsprofessor; (2) Klausenburg, dann Budapest; (3) 1843–1927; (4) 1902; (5) Pathologe
68. KOCH, Prof. Dr. Carl; (1) Universitätsprofessor; (2) Berlin; (3) 1809–1879; (4) 1857; (5) Botaniker
69. KOLUMBATOVICS, Georg; (1) Professor an der Staatsrealschule; (2) Split/Spalato; (4) 1895
70. KRAATZ, Dr. Gustav; (1) Privatdozent, Präsident der Deutschen entomologischen Gesellschaft; (2) Berlin; (4) 1858; (5) Coleopterologe
71. KRATZMANN, Dr. Eduard; (1) Badearzt; (2) Marienbad/Mariánské Lázně; (3) 1810–1865; (4) 1859; (5) Balneologe und Botaniker
72. KRAUS, Dr. Heinrich; (1) praktischer Arzt; (2) Schäßburg; (4) 1901; (5) Arzt; (6) Entdecker des Skeletts von *Bison priscus*
73. KRENNER, Prof. Dr. József SÁNDOR; (1) Universitätsprofessor, Präsident der Ungarischen Geographischen Gesellschaft; (2) Budapest; (3) 1839–1920; (4) 1902; (5) Mineraloge
74. KUBINYI, August VON; (1) Direktor des Ungarischen Nationalmuseums, königlicher Rat, Kämmerer, Präsident der Ungarischen Geologischen Gesellschaft; (2) Budapest; (3) 1799–1873; (4) 1868; (5) Ornithologe und Botaniker; (6) auch Archäologe
75. KÜSTER, Dr. H.; (1) Professor am Technischen Gymnasium Erlangen, Vorstand des Bamberger Telegraphenbüros; (2) Erlangen, dann Bamberg; (3) –1876; (4) 1850; (5) Malakologe; (6) später Privatgelehrter
76. LEHMANN, Dr. F. W. Paul; (1) Studienrat, später Privatdozent; (2) Breslau, Berlin; (3) 1850–1930; (4) 1886; (5) Geograph; (6) arbeitete später in Stettin und Leipzig
77. MÁGOCSY DIETZ, Prof. Dr. SÁNDOR; (1) Universitätsprofessor; (2) Budapest; (3) 1855–1945; (4) 1902; (5) Botaniker
78. MARTENS, Prof. Dr. Dr. Karl Eduard VON; (1) Universitätsprofessor, Direktor des Zoologischen Museums in Berlin
79. MELION, Dr. Josef; (1) Arzt; (2) Brünn; (3) 1813–1905; (4) 1857; (5) Mineraloge und Geologe; (6) auch Balneologe
80. MELISKA, Karl; (1) Bahnbeamter; (2) Sydney; (3) 1856; (4) 1914; (5) zoologischer und ethnographischer Sammler; (6) wurde 1924 Ehrenmitglied
81. MENAPACE, Florian; (1) Landesbaudirektor von Ungarn; (2) Budapest; (4) 1845
82. MOTSCHULSKI, Victor RITTER VON; (1) Russischer Oberstleutnant i. R.; (2) St. Petersburg; (3) 1810–1871; (4) 1858; (5) Entomologe
83. NEIGEBAUR, Ferdinand; (1) preußischer geheimer Justizrat; (2) Berlin; (3) 1783–1866; (4) 1857; (5) Reiseschriftsteller, Kompilator
84. NOTH, Friedrich Julius; (1) Bergwerksdirektor; (2) Barwinek/Galizien; (3) 1840–1922; (4) 1894; (5) Geologe

85. OTETELISANU, Prof. Dr. Enric; (1) Direktor des Meteorologischen Zentralinstituts in Bukarest; (3) 1885–1948; (4) 1921; (5) Meteorologe
86. PANŢU, Zaharia C.; (1) Präparator des Botanischen Instituts in Bukarest; (3) 1866–1934; (4) 1908; (5) Botaniker
87. PAX, Prof. Dr. Ferdinand; (1) Universitätsprofessor und Direktor des Botanischen Gartens; (2) Breslau; (3) 1853–1942; (4) 1901; (5) Botaniker
88. PETRI, Dr. Karl; (1) Bürgerschuldirektor; (2) Schäßburg; (3) 1852–1932; (4) 1921; (5) Coleopterologe
89. RATH, Prof. Dr. Gerhardt VON; (1) Universitätsprofessor; (2) Bonn; (3) 1830–1888; (4) 1877; (5) Mineraloge
90. REBEL, Prof. Dr. Hans; (1) Direktor der zoologischen Abteilung, dann 1. Direktor des Naturhistorischen Museums in Wien; (3) 1861–1942; (4) 1913; (5) Lepidopterologe; (6) wurde 1940 Ehrenmitglied
91. RENARD, Carl VON; (1) 1. Sekretär, dann Präsident der kaiserlichen Akademie der Naturforscher; (2) Moskau; (3) 1809–1886; (4) 1858; (6) auch Professor
92. RESCH, Ludwig Isidor; (1) Telegraphenbeamter; (2) Straßburg; (4) 1858
93. REUSS, Prof. Dr. August Emanuel; (1) Universitätsprofessor; (2) Prag, dann Wien; (3) 1811–1873; (4) 1854; (5) Paläontologe und Geologe
94. RICHTHOFEN, Prof. Dr. Ferdinand BARON VON; (1) Sektions-Geologe der Geologischen Reichsanstalt in Wien, dann Berlin, Universitätsprofessor in Bonn; (3) 1833–1905; (4) 1859; (5) Geologe und Geomorphologe; (6) Präsident der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin
95. ROHMEDER, Dr. W.; (1) Schulrat; (2) München; (4) 1898
96. ROSENHAUER, Prof. Dr. Wilhelm Gottlob; (1) Universitätsprofessor in Erlangen; (3) 1813; (4) 1856; (5) Entomologe
97. ROSSMÄSSLER, Prof. Dr. Emil Adolph; (1) Professor an der Forst.- und Landwirtschafts-Akademie in Tharand; (2) Leipzig; (3) 1806–1867; (4) 1857; (5) Malakologe, auch Botaniker; (6) vielseitiger Naturschriftsteller
98. ROTH VON TELEGD, Dr. Lajos; (1) Oberbergrat, Vorsitzender der Ungarischen Geologischen Gesellschaft; (2) Budapest; (3) 1929; (4) 1902; (5) Geologe
99. RÖMER, Dr. Julius; (1) Mädchenschulprofessor; (2) Kronstadt; (3) 1848–1926; (4) 1919; (5) Botaniker
100. RUBINSTEIN, Moses; (1) Privatgelehrter; (2) Brody; (4) 1857
101. SCHAUM, Prof. Dr. Hermann Rudolf; (1) Universitätsprofessor; (2) Berlin; (3) 1819–1865; (4) 1858; (5) Arzt, Entomologe, Coleopterologe
102. SCHERZER, Dr. Karl RITTER VON; (1) k. k. Ministerialrat, Generalkonsul, Bevollmächtigter Minister, Hofrat usw.; (2) Wien und vielerorts; (3) 1821–1903; (4) 1860; (5) Weltreisender und Schriftsteller; (6) Amerika, Asien, Novara-Expedition (1866)
103. SCHMIDT, Dr. Adolf; (1) Archidiakon; (2) Aschersleben; (3) 1900; (4) 1856; (5) Malakologe und Diatomeenforscher
104. SCHMIDT, Dr. Ferdinand Josef; (1) Kaufmann, Privatgelehrter; (2) Schischka bei Laibach; (3) 1791; (4) 1850; (5) Malakologe, Entomologe
105. SCHOLZ, Dr. J. Heinrich; (1) praktischer Arzt; (2) Breslau; (3) 1812–1859; (4) 1857; (5) Malakologe
106. SCHUBLER, Prof. Dr. Frederik Christian; (1) Universitätsprofessor, Direktor des Botanischen Gartens; (2) Christiania (heute Oslo); (3) 1815–1892; (4) 1861; (5) Botaniker

107. SCHUH, Dr. J.; (1) praktischer Arzt; (2) Regensburg; (4) 1850
108. SCHULZE, Prof. Dr. Franz Eilhardt; (1) Universitätsprofessor, geheimer Regierungsrat; (2) Berlin; (3) 1840–1921; (4) 1902; (5) Zoologe
109. SCHUR, Dr. J. Ferdinand; (1) Apotheker, Chemiker, Botaniker, Privatgelehrter; (2) Wien, dann Brünn; (3) 1799–1878; (4) 1867; (5) Botaniker
110. SCHWARZ VON MOHRENSTERN, Gustav; (2) Wien; (4) 1867
111. SEIDLITZ, Prof. Dr. Georg Carl Maria von; (1) Privatdozent, dann Universitätsprofessor; (2) Dorpat/Tartu, Königsberg, München; (3) 1840–1917; (4) 1867; (5) Zoologe, Entomologe
112. SENNONER, Adolf; (1) Bibliothekar der Geologischen Reichsanstalt; (2) Wien; (4) 1860; (6) versah Vereinsgeschäfte des SVfN in Wien
113. SILBERNAGEL, Emil von; (1) Apotheker; (2) Keisd, dann Mediasch; (3) 1862–1938; (4) 1921; (5) Entomologe, Lepidopterologe
114. SPIESS VON BRACCIOFORTE, August BARON; (1) Oberst, Hofjagddirektor; (2) Hermannstadt; (3) 1864–1953; (4) 1936; (6) Jagdforscher und -schriftsteller
115. STAES, Cölestin; (1) Präsident der Belgischen Malakologischen Gesellschaft; (2) Brüssel; (4) 1867
116. STEINDACHNER, Dr. Franz; (1) Direktor der zoologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums; (2) Wien; (3) 1834–1920; (4) 1895; (6) Intendant des Museums
117. STROHL, P. Gabriel; (1) Prior, Gymnasialdirektor; (2) Admont/Steiermark; (3) 1849–1925; (4) 1901; (5) Entomologe, Botaniker
118. STURM, Dr. Johann H. C. F.; (1) Kupferstecher; (2) Nürnberg; (3) 1805–1862; (4) 1857; (5) Naturhistoriker; (6) der Vater, Jakob STURM, war ein berühmter Botaniker
119. SUESS, Prof. Dr. Eduard; (1) Präsident der Akademie der Wissenschaften; (2) Wien; (3) 1831–1914; (4) 1902; (5) Paläontologe und Geologe; (6) auch Universitätsprofessor
120. SZABÓ, Prof. Dr. JÓSZEF; (1) Universitätsprofessor, Vizepräsident der Ungarischen Geologischen Gesellschaft; (2) Budapest; (3) 1822–1894; (4) 1868; (5) Geologe
121. SZILADY, Prof. Dr. ZOLTÁN; (1) Universitätsprofessor, dann Konservator am Ungarischen Nationalmuseum; (2) Debrecen, Budapest; (4) 1927; (5) Zoologe
122. TITIUS, Prof. P. Pius; (1) Professor; (2) Pirano/Piran bei Triest (heute in Slowenien); (4) 1861
123. THIELENS, Dr. Armand; (2) Firlemont/Belgien; (3) 1833–1878; (4) 1863; (5) Botaniker; (6) war auch zoologischer und paläontologischer Sammler
124. TOLDY, Dr. Franz; (1) Sekretär der Ungarischen Akademie der Wissenschaften; (2) Budapest; (3) 1805–1875; (4) 1868; (6) Literaturhistoriker
125. TSCHUSI ZU SCHMIDHOFFEN, Viktor RITTER VON; (2) Hallein/Salzburg; (4) 1901; (5) Ornithologe
126. VEST, Wilhelm VON; (1) Finanzkonzipist a. D.; (2) Wien; (3) 1834–1914; (4) 1911; (5) unter anderem Zoologe
127. WOLF, Franz; (1) Hauptmann i. R.; (2) Temeswar; (4) 1850
128. XANTHUS, Johann; (1) Direktor des Zoologischen Gartens, Kustos des Ungarischen Nationalmuseums; (2) Budapest; (3) 1792–1894; (4) 1894; (5) auch Ethnograph; (6) Reisen nach Amerika, Asien usw.
129. ZAWADZKY, Prof. Alexander; (1) Universitätsprofessor; (2) Lemberg; (3) 1798–1868; (4) 1852; (5) Botaniker, Zoologe (Malakologe)

130. ZERENNER, Dr. CARL MICHAEL; (1) Professor an der Bergakademie Freiberg, dann am Polytechnikum; (2) Zürich, Dresden (3) 1818–1878; (4) 1857; (5) Geologe, Bergbaufachmann; (6) arbeitete auch in Rußland und Polen
131. ZSIGMONDY, Wilhelm; (1) Bergingenieur, Reichstagsabgeordneter; (2) Budapest; (3) 1889; (4) 1878

Rezumat: Cu privire la istoria cercetărilor naturaliste în Transilvania

Investigaţii şi cercetări naturaliste în perioada 1849 până la data constituirii Universităţii „Franz-Joseph" din Cluj (1872)

Comunicarea de faţă constituie partea a treia a amplei lucrări iniţiate de Dr. Klaus NIEDERMAIER (1929–1997). Primele două părţi au fost publicate în anul 1979. Ultima parte a lucrării, cea referitoare la perioada 1872–1949, deci până la desfiinţarea Societăţii Ardelene pentru Ştiinţele Naturii din Sibiu (SASN) şi „naţionalizarea" muzeului ei în 1949, nu a putut fi finalizată.

În prima parte se descriu condiţiile geografice, sociale, istorice, materiale şi personale în care a avut loc dezvoltarea investigaţiilor naturaliste în secolul al XIX-lea în Ardeal. Sunt enumerate instituţiile de cercetări naturaliste din Viena şi Budapesta din acea perioadă şi se arată că SASN a fost prima instituţie de acest tip din Ardeal, ea constituindu-se cu aproape 10 ani înaintea celei similare maghiare, din Cluj. În continuare se relatează constituirea SASN, se enumeră membrii fondatori şi membrii din conducerea societăţii, care au constituit concomitent şi nucleul de bază al acesteia. Două tabele anexate lucrării etalează membrii corespondenţi şi de onoare ai societăţii. O problemă permanentă a fost cea de ordin financiar, societatea necesitând, de exemplu, sume mari pentru procurarea colecţiilor. O altă problemă a fost cea a sediului Societăţii şi a spaţiului necesar depozitării colecţiilor. Între 1849 şi 1872 sediul societăţii a fost mutat de mai multe ori. De o importanţă deosebită au fost relaţiile şi schimbul de publicaţii ştiinţifice cu alte societăţi similare din lume. În 1872 societatea avea asemenea relaţii cu 93 instituţii şi muzee naturaliste. Acest fapt cât şi altele au dus în ultima treime a secolului al XIX-lea la o criză financiară, care a fost însoţită şi de necesitatea unui schimb de generaţii a membrilor ei. Aceste greutăţi au putut fi depăşite. Societatea şi-a putut desfăşura activitatea conform statutului ei. Din perspectiva prezentului sunt remarcate meritele deosebite ale Societăţii Ardelene pentru Ştiinţele Naturii din Sibiu, care au determinat într-o manieră amplă succesul cercetărilor naturaliste în Transilvania.

Abstract: The History of Research in Natural Sciences in Transylvania

Dr. Klaus NIEDERMAIER (1929–1997) has written this 3rd issue of the planned four issues on the history of research in natural sciences in Transylvania. The first two issues have already been published in 1979. In the present issue, the beginning of the research in natural sciences from the foundation of the Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt (SVfN; Transylvanian Society for Natural Sciences in Hermannstadt/Sibiu) in 1849 until the foundation of the Franz-Joseph University at Klausenburg (1872) is described. It is our deep regret that the author could not finish his great work, and the history from 1872 to 1949, i.e. until the dissolution of the SVfN and the "nationalization" of its museum in Hermannstadt, has not been written.

The first chapter of the article presents the fundaments of the history of natural sciences in Transylvania. Besides more general notes on the geographical, social, financial and personal situations at the time of the foundation of the Society, the specific historical situation is considered. In addition, the development of the research institutions in natural sciences in Vienna and Budapest is reported. The SVfN was the first Society of that kind in Transylvania. The Society was founded 10 years before an analogous Society was founded by Hungarian colleagues in Klausenburg/Cluj.

Chapter 2 deals with the special history of the SVfN from 1849 to 1872. The founders of the Society and the most active members, most of whom were also members of the board, and their responsibilities are mentioned. The increasing collections of the Society are noted and briefly explained. This is followed by the presentation of the various Society houses, where the huge and rare collections are stored. Total numbers of members, honorary members and corresponding members of the SVfN are listed in annotated tables. Further the intensive exchange of publications with foreign Institutions (museums, universities) is described in detail. In 1872, for example, there were 93 international institutions in close contact with the SVfN. Due to the fact that the number of members could only increase to a certain level, and the founding generation was no longer active at the beginning of the seventies, severe structural and financial problems arose. Although precarious financial situations and personal difficulties often had to be resolved, the Society was still very successful and operated according to its statutes, despite all difficulties. The effect and excellent work of the Society deserve to be highly acknowledged, even if retrospectively. The Society has essentially contributed to and strongly promoted the research in natural sciences in Transylvania.